Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

104 (4.5.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-644253

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: F. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 104. Oldenburg, Freitag, den 4. Mai 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* Oldenburg, 4. Mai.

Nach den letzten vom Kriegsschauplatz im Oranje-Freistaat vorliegenden Meldungen scheint es den Engländern zu gelingen, die bei Thabanchu stehenden Buren allmählich nach Osten und Norden zurückzudrängen, und es ist nicht unmöglich, daß sich aus diesen Operationen der schon oft als bevorstehend angekündigte allgemeine Vorstoß der Armee des Lord Roberts entwickelt. Die „Times" melden, die letzten Operationen der Engländer hatten zur Folge, daß am Dienstag die Buren auf der ganzen Linie zurückgedrängt waren. General Broadwood versuchte Montag, die Buren bei Schanskraal abzuschneiden, aber sie zogen sich rechtzeitig zurück, als sie ihren Rücken bedroht fanden. In Folge dieser Operationen hätte ein Teil der britischen Streitkräfte jetzt seine Stellungen näher nach Brandfort zu, aber der allgemeine Vorstoß scheine noch durch den Widerstand der Buren jenseits Thabanchu gehemmt zu sein; dieser Widerstand dürfte auch bald gebrochen werden, obwohl möglicherweise nicht ohne ernstes Treffen. Wenn Bothas Streitkraft zersprengt worden ist, werde der Vorstoß nach Norden ernstlich beginnen.

Inzwischen scheint denn auch der Widerstand der Buren bei Thabanchu schon gebrochen zu sein. Lord Roberts telegraphiert nämlich, daß General Hamilton am 1. Mai einen beträchtlichen Erfolg gehabt und den Feind mit einem verhältnismäßig kleinen Verlust aus einer starken Stellung bei Houtnek vertrieben habe. Die Buren hätten sich ostwärts und nordwärts zerstreut. Die Engländer hätten 28 Gefangene gemacht, unter denen ein Kommandant und 16 verwundete Buren sich befanden. Hamilton befindet sich jetzt in Jacobsrust, wo er sich aufhalte, um seine Truppen nach einem siebentägigen Kampfe ausruhen zu lassen. Wie der Feind zugestehe, habe er 12 Tote und 40 Verwundete gehabt, wovon 21 dem Ausländer-Korps angehörten. Der russische Kommandeur des Ausländerkorps Maximeff sei verwundet. Unter den Toten befindet sich angeblich ein deutscher Leutnant Namens Günther und zwei Franzosen.

Von Seiten der Buren meldet ein in Pretoria ausgegebenes amtliches Telegramm über die letzten Ereignisse: Am 28. April haben die Verbündeten östlich von Thabanchu 9 Gefangene gemacht und 10 Pferde erbeutet. Am 30. April zeigte sich eine britische berittene Abteilung in der Nähe von Brandfort. Die Verbündeten griffen dieselbe von zwei Seiten an und zwangen sie zum Rückzuge. Auf Seite der Verbündeten, die 11 Gefangene machten, wurden 2 Mann leicht verwundet. Einer anderen Meldung zufolge hatten die Kommandos von Wakkerstroom ein Gefecht bei Brandfort. Nach einem scharfen Kampf wurden 11 Gefangene gemacht. Die Engländer ließen 19 Tote auf dem Felde zurück, unter ihnen befand sich Kapitän Liddy. Die Verbündeten hatten einige Verwundete. Gestern früh wurde von den Engländern bei Fourteenstreams wieder ein heftiges Bombardement eröffnet.

Ferner wird nach der londoner „Daily Mail" aus Lourenzo Marquez gemeldet, die Burenregierung habe augenscheinlich die Absicht, möglichst lange Widerstand zu leisten. Im Bezirke Lydenburg würden Befestigungen hergestellt. Wegen der bergigen Natur dieser Gegend habe der Ort bisher mit der niederländischen Bahnlinie nicht verbunden werden können. Seit einiger Zeit seien jedoch die Buren an der alten Bahnlinie, welche von Komatipoort nach Nordwesten geht, sehr thätig, augenscheinlich um die Bahnlinie bis Lydenburg zu verlängern und im Notfalle die niederländische Bahnlinie zu zerstören. — Ein Berichterstatter der „Times" meldet aus Bergspaaren vom 30. April, daß der Burenkommandant Olivier, anstatt nach Norden abzuziehen, nach Smithfield zurückgegangen sei. Ein weiteres Kommando befinde sich am Leeuwflusse.

Den „Daily News" wird aus Lourenzo Marquez berichtet: Ein französischer Dampfer mit zwölf aus dem Lager bei Simonstown entkommenen Buren, welche nach Pretoria reisen wollen, ist dort angekommen.

*

Der Burengesandtschaft wurde gestern auch bei ihrer Ankunft in Rotterdam ein warmer Empfang bereitet. Am Nachmittag fuhr die Mission, nachdem einige Empfänge stattgefunden hatten, in offenem Wagen nach dem Hafen, wo sie sich an Bord des Dampfers „Maasdam" zur Fahrt nach Amerika einschiffte. Anläßlich der Abfahrt der Gesandtschaft nach Amerika legten die Schiffe auf der Schelde und im Hafen Flaggenschmuck in den Farben Transvaals, des Oranjefreistaates und Hollands an. Am Einschiffungsplatz hatten zahlreiche Korporationen mit Musikkapellen Aufstellung genommen, welche nationale Weisen spielten. Eine Korporation stimmte einen Psalm an, in den das Publikum einstimmte. Dr. Leyds begab sich mit der Abordnung an Bord, die er bis Boulogne begleiten wird. In Brüssel soll Dr. Leyds die Lage der Burenstaaten für äußerst ernst erklärt, jede weitere Auskunft aber abgelehnt haben.

Zum Besuch des Kaisers von Oesterreich.

* Berlin, 3. Mai.

Der „Reichsanzeiger" schreibt an der Spitze des nichtamtlichen Theiles: „Der Tag, an welchem Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen in das Alter der Großjährigkeit tritt, wird eine große Anzahl Erlauchter Gäste aus dem Reiche und aus anderen Ländern am Hofe Seiner Majestät des Kaisers und Königs in Berlin vereinigen. Als Erster hält morgen Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und König von Ungarn seinen Einzug in die deutsche Reichshauptstadt. Der Ihm hier bereitete Empfang wird zeigen, daß die Verehrung für Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät die gleiche geblieben ist, wie bei Seiner letzten Anwesenheit in Berlin vor elf Jahren. Die persönlichen und politischen Beziehungen zwischen beiden Herrschern und ihren Reichen sind auch heute von denselben Gefühlen vertrauensvoller Freundschaft und demselben Bestreben getragen, im Dreibunde unter der wertvollen Mitwirkung des ritterlichen Königs von Italien den europäischen Friedensinteressen in der Pflege guter Beziehungen zu allen anderen Mächten zu dienen. In aufrichtiger Ehrerbietung für die edle Persönlichkeit des hohen Gastes rufen wir Seiner Majestät dem Kaiser und König Franz Josef ein herzliches Willkommen zu!"

Nahezu sämtliche wiener Blätter knüpfen an die Reise des Kaisers Franz Josef nach Berlin Kommentare voll sympathischer Zustimmung, und geben dem Dank für die großartigen Empfangsvorkehrungen in Berlin Ausdruck. Das „Fremdenblatt" betont, daß der Bundesgedanke nicht nur beim deutschen Kaiser und den deutschen Fürsten, sondern auch beim Volke ungeschwächt fortlebe. Auch der Kronprinz von Italien, schreibt das Blatt, werde sich unter den fürstlichen Besuchern befinden; so ergebe sich von selbst eine Manifestation des Zusammenstehens der drei Dynastien, und indem sich das Volk dieser Manifestation anschließe, verstärke sich ihre Kraft. Das „Neue Wiener Tageblatt" schreibt: „In Berlin wehen schwarzgelbe Fahnen. Die Hohenzollernstadt hat ihr Festkleid angethan, um den habsburger Fürsten zu empfangen, und aus den Spalten der reichsdeutschen Presse tönt eine Innigkeit, wärmer und eindringlicher, als sie die bloße Politik äußern könnte. Bei uns zu Lande empfindet man das dankbar nach." — Von den ungarischen Blättern seien folgende Ausführungen des „Pester Lloyd" hervorgehoben: „Unserem Monarchen folgen auf der Fahrt nach Berlin die ehrerbietigsten Gefühle der Völker Oesterreich-Ungarns für den deutschen Kaiser und die freundschaftlichsten Grüße an die deutsche Nation. Die Herzen der Völker segneten den Bund, für dessen Innigkeit dieser Besuch ein neues Zeugnis giebt, darum liegt es wie Frühlingszauber, wie Morgentau des ersten Tages auf dem Verhältnisse, das nun bereits das zweite Jahrzehnt überdauerte. Das Bündnis schöpft immer wieder verjüngende Kraft aus dem frischen Born der öffentlichen Sympathien hüben und drüben. . . . Will man dem Besuche unseres Monarchen am berliner Hofe eine politische Bedeutung zuerkennen, so liegt diese in der Thatsache, daß Europa mit einer neuen Thatsache nicht zu rechnen hat. Im Guten oder Schlimmen, je nachdem der eine oder der andere den Dreibund als Segen oder Unsegen für sich betrachtet, bleibt alles beim Alten."

*

Die festlichen Vorbereitungen in Berlin am Brandenburger Thor und auf dem Pariser Platz sind nahezu beendet. Der Pariser Platz ist der eigentliche Festplatz. Den Platz umrahmen 24 Obelisken, 12 auf der Nord- und 12 auf der Südseite, und zwar auf jeder Seite in zwei Reihen, je sechs große Obelisken nach der äußeren Seite, je sechs kleinere nach der inneren Seite des Platzes. Die Obelisken sind ganz in Gold gehalten, die Innenflächen ihrer vier Seiten in der ganzen Höhe mit Tannengrün ausgelegt; auf einzelnen Vorsprüngen sind Lorbeerbäume aufgestellt. Die Obelisken tragen auf ihren Spitzen Blumenkörbe. Die beiden Doppelreihen der 24 Obelisken bezeichnen die Feststraße, die vom reichgeschmückten Brandenburger Thor zu dem am Ostende des Pariser Platzes vor den ersten Linden errichteten kolossalen Triumphbogen führt. Dieser, gleichfalls ganz in Gold und Tannengrün gehalten, ähnelt einem riesigen Schloßportal, dessen Mittelbau in einem wallenden Zeltdach endet, während die beiden seitlichen, zinnengekrönten Türme ganze Haine großer, herrlicher Lorbeerbäume tragen. Von der Front grüßt den Ankommenden der österreichische Kaiseradler in Riesengröße. Im Uebrigen ist alles mit österreichisch-ungarischen Emblemen und in den Farben beider Länder reich dekoriert. Auf dem Platz, der auf drei Seiten von den Obelisken und vom Triumphbogen begrenzt ist, während die nach dem Brandenburger Thor zu gelegene Seite offen ist, sind zwei kleine Tribünen errichtet, und auf dem freien Raum zwischen diesen werden die städtischen Behörden den Kaiser Franz Joseph begrüßen. Nach Beendigung dieser Begrüßungsscene fahren die beiden Kaiser durch den Triumphbogen in die reichgeschmückte Straße Unter den Linden, und zwar auf dem Mittelweg, der historischen Siegesstraße, nach dem Schloß. Bei dem herrlichen Frühlingswetter besichtigten im Laufe des ganzen heutigen Tages ungeheure Menschenmassen die Festbauten. Leider ist, nachdem das Barometer gefallen, abends Regenwetter eingetreten.

Die Flottenvorlage in der Budgetkommission des Reichstages.

* Berlin, 3. Mai.

In der Budgetkommission des Reichstages wurden heute die Anträge der Abgg. Müller-Fulda (Ctr.) und Bassermann (nat.-lib.) beraten, durch welche die Kosten für die Flottenverstärkung aufgebracht werden sollen. Abg. Frese (freis. Vg.) wandte sich gegen den Vorschlag, die Stempelsteuer bei den Kauf- und Anschaffungsgeschäften auf Aktien und ausländische Papiere jeder Art von $^{2}/_{10}$ auf $^{3}/_{10}$ vom Tausend zu erhöhen. Dieser Satz, der über die gleichartigen Sätze in England hinausgehe, werde besonders die kleinen und mittleren Bankiers gefährden. Abg. Müller-Fulda glaubte dagegen nicht, daß die befürchteten schädlichen Folgen eintreten würden. Ein Regierungsvertreter gab eingehende Berechnungen über die seitherigen Ergebnisse der Börsensteuer und kam zu dem Schlusse, daß die beantragten Erhöhungen seitens der Börse sehr wohl getragen werden könnten. Abg. Graf Arnim (freikons.) verwies darauf, daß die früheren Befürchtungen über die Erhöhung der Börsensteuer sich nicht bewahrheitet hätten, es sei vielmehr nachgewiesen, daß sich das Bankgeschäft in den letzten Jahren wesentlich gehoben habe. Es sei zu erwarten, daß die Erträge der Börsensteuer steigen, zumal da die Kapitalanlagen wachsen. Ein Kenner habe ihm seiner Zeit versichert, daß in Deutschland jährlich 1 bis 1½ Milliarde zurückgelegt würden. Abg. Graf Stolberg (kons.) hielt eine Besteuerung der Kompensationsgeschäfte für wünschenswert, war aber bereit, einige Sätze herabzumindern. Abg. Richter (freis. Vp.) vermißte eine genaue Schätzung des Ertrages der Steuern. Er fürchte von der Erhöhung des Aktienstempels eine Schädigung der elektrischen Anlagen, Verteuerung der Kleinbahnen usw. Die Besteuerung ausländischer Papiere werde nur die soliden ausländischen Werte treffen. Die unsoliden dagegen nicht, und obendrein den Absatz unserer deutschen Anleihen im Auslande erschweren. Abg. Müller-Fulda meinte, die Kompensationsgeschäfte würden von jedem Bankier, nicht bloß von den großen Banken gemacht. Eine Besteuerung dieser Geschäfte sei notwendig. Der von ihm beantragte Gesetzentwurf werde nicht die Anlagewerte, sondern das tägliche Spiel an der Börse treffen. Mit dem Gedanken der neuen Steuer habe sich die Börse längst vertraut gemacht; Schaden davon hätten höchstens die Makler, denen es jedoch nichts schade, da sie jährliche Einkommen bis zu 200,000 Mk. bezögen.

Hierauf wurde in die Einzelberatung des Antrags des Abg. Müller-Fulda eingetreten. Art. 1, der die Ueberschrift des Stempelgesetzes von 1894 abändert (Aktien, Kuxe, Renten und Schuldverschreibungen), wurde debattelos angenommen. Bei Art. 2 wurde beschlossen, die Frage der Besteuerung der Kompensationspapiere einer Subkommission zu überweisen. Abg. Frese trat dafür ein, statt $^{3}/_{10}$ nur $^{2}/_{10}$ als Kaufstempel anzusetzen. Abg. Müller-Fulda berechnete den Ertrag seines Antrages auf etwa 50 Millionen. Ein Regierungsvertreter erklärte diese Berechnung im ganzen gegenommen für richtig. In die Subkommission wurden gewählt die Abgg. Graf Arnim, Frese, Graf Stolberg, Müller-Fulda, Dr. Paasche. Nach längerer Debatte änderte Abg. Müller-Fulda seinen Antrag dahin ab, daß der Emissionsstempel für inländische Aktien von 1% auf 2% erhöht werden soll, der Emmissionsstempel für ausländische Aktien von 1½% auf 2½%. Der Stempel für Kuxe soll durchweg 15 Mk. betragen. Dieser Antrag wurde angenommen. Art. 3 und 4 (Genußscheine und Ermäßigung bei Arbitragegeschäften wurde ohne Debatte nach dem Antrage Müller-Fulda angenommen. Artikel 5 enthält den Tarif. Hier wurde für Kauf- und Anschaffungsgeschäfte nach dem Antrage Müller-Fulda der Stempel von $^{3}/_{10}$ vom Tausend angenommen; für „sonstige Wertpapiere" $^{2}/_{10}$ vom Tausend. Es folgte die Position Lotterieloose. Abg. Singer (Soz.) wünschte, daß auch der Totalisator höher besteuert werde. Die Abgg. Graf Stolberg (kons.) und v. Kardorff (Rp.) waren im Interesse der Pferdezucht dagegen. Abg. Gröber (Centr.) kündigte einen bezüglichen ausführlichen Antrag an. Die weitere Beratung wurde auf Freitag vertagt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Das Kaiserpaar wohnte gestern Morgen in Berlin der feierlichen Enthüllung der Denkmalsgruppe König Friedrichs I. in der Siegesallee bei. Der Kaiser hielt darauf auf dem tempelhofer Felde eine Bataillonsbesichtigung ab. Abends

Landesbibliothek Oldenburg

fand beim Kaiserpaar eine Tafel statt, an welcher der Großherzog und die Großherzogin von Baden, Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein und die Umgebungen und Gefolge teilnahmen.

— Der Kaiser richtete gestern an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Brasilien folgendes Telegramm: „Am heutigen, dem Gedächtnis der Entdeckung Brasiliens geweihten Festtage übersende Eurer Exzellenz den Ausdruck meiner aufrichtigen Sympathien und und die herzlichsten Wünsche für das Glück und Gedeihen einer befreundeten Nation, die Sie so würdig repräsentieren. Wilhelm I. R."

— Die Ankunft der kaiserlichen Familie auf Schloß Urville gilt für den 8. d. M. als gesichert. Der Aufenthalt des Kaisers auf Schloß Urville wird bis zum 15. d. M. dauern, während die Kaiserin mit den beiden jüngsten Prinzen und der Prinzessin Viktoria Luise bis zum 23. d. M. daselbst zu verbleiben gedenkt.

— Der kaiserlich chinesische Gesandte in Berlin ist von seiner Regierung telegraphisch in Kenntnis gesetzt worden, daß die Kaiserin-Mutter und der Kaiser von China ein Glückwunschschreiben und ein Geschenk nach Berlin abzusenden befohlen haben. Gleichzeitig wurde der Gesandte beauftragt, dem Kaiser sehr herzliche Glückwünsche der kaiserlich chinesischen Majestäten zu übermitteln, des Inhalts, das dem Kaiser „eine lange, glückliche Regierung beschieden sei, und das ganze kaiserliche Haus blühen möge, sowie auch, daß Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der deutsche Kronprinz den vollen Glanz des Thrones der erlauchten Vorfahren erben und Höchstdenselben alles nach Wunsch gedeihen möge". — Auch der amerikanische Botschafter White wurde beauftragt, dem Kaiser die Glückwünsche McKinleys zur Feier der Volljährigkeit des Kronprinzen auszudrücken.

— Ueber das Kompromiß zum Fleischschaugesetz hat die konservative Reichstagsfraktion in ihrer Sitzung am Mittwoch beraten; die „Kreuzztg." teilt das Ergebnis dieser Beratung nicht mit, sondern beschränkt sich darauf, zu erklären, daß sie trotz „aller Bedenken" das Zustandekommen einer Verständigung im Sinne des Kompromisses für erwünscht hält. Die „Köln. Ztg." aber erfährt „von gut unterrichteter konservativer Seite", daß „die Bemühungen der Grafen Klinckowström und Mirbach, sowie des Frhrn. v. Manteuffel-Crossen wegen des Zustandebringens eines die verbündeten Regierungen befriedigenden Kompromisses über den Fleischschaugesetzentwurf in der jüngsten Fraktionssitzung der deutschkonservativen Reichstagsfraktion die Zustimmung der Mehrheit nicht gefunden haben. Namentlich habe Graf Kanitz mit allem Nachdruck gegen die Annahme des Kompromisses gesprochen und dabei die Mehrheit der Fraktion auf seiner Seite gehabt. Schließlich habe man sich dahin geeinigt, jedem Mitgliede die Abstimmung im Reichstage freizugeben. Die „Köln. Ztg." erklärt, sie könne die Richtigkeit dieser Meldung nicht nachprüfen, hält aber die Quelle, aus der sie ihr zugegangen ist, für so zuverlässig, daß sie nicht länger Bedenken trage, diese Mitteilung zu veröffentlichen. „Bestätigt sie sich, so ist das Zustandekommen des Fleischschaugesetzes an der Uebertreibung der agrarischen Forderungen gescheitert. Wir haben keinen Grund hierüber betrübt zu sein."

— Aus der Erklärung des Staatsministers Nokk in der badischen zweiten Kammer geht hervor, daß die badische Regierung schon gegen § 184 Absatz 3 der lex Heinze in der Regierungsfassung, der heute im Wesentlichen der jetzige § 184a ist, ernstliche Bedenken ausgesprochen hat. Aber auch den jetzt abgeschwächten Theaterparagraphen hält die badische Regierung für bedenklich. Die Regierung stimmt im Bundesrat gegen beide Paragraphen.

— Mit der Palästinareise des Kaisers hat sich gestern die Rechnungkommission des Reichstags beschäftigt. Auf Antrag der Sozialdemokraten ist bekanntlich eine durch die Palästinareise veranlaßte Etatüberschreitung am 22. März an die Kommission zurückgewiesen worden. Die Etatüberschreitung um 40 000 Mark war zum Teil damit begründet, daß der Staatssekretär des Auswärtigen an der Reise des Kaisers nach Jerusalem teilgenommen habe. In der Kommission teilte das Auswärtige Amt mit, daß von diesen Kostenüberschreitungen auf Reisekosten des Staatssekretärs 14 000 Mk. entfallen, auf Räte, Sekretäre und Chiffreure an 11 000 Mk. Der Unterstaatssekretär v. Richthofen vertrat den Standpunkt, daß der Kaiser niemals so wie irgend ein Privatmann eine Reise mache. Er bleibe immer Vertreter des Staats, und seine Reisen seien stets mit Interessen des Staates verknüpft. Auf den Reisen erledige er die Staatsgeschäfte, habe das Recht, selbst auf einer Badereise z. B., Krieg zu erklären oder Frieden zu schließen, und alle Unkosten, welche durch die Erledigung der Staatsgeschäfte und Reisen erwachsen, seien durch die Reichskasse zu tragen. Wie eng Privatreisen des Kaisers mit Staatsangelegenheiten verknüpft sind, beweise schon die Thatsache, daß während des Bade-Aufenthalts des Kaisers Wilhelm I. in Ems 1870 die Kriegserklärung erfolgte, der das Deutsche Reich sein Dasein verdanke. Namens der Sozialdemokratie erklärte der Abg. Wurm: Wenn die Reisen des Kaisers Staatsangelegenheiten seien, dann seien die Kosten eventuell durch einen Nachtragetat dem Reichstage zur Bewilligung vorzulegen, wobei dieser das Recht hat, an dem mit der Reise beabsichtigten Zweck Kritik zu üben und demselben zuzustimmen oder nicht. Die Entscheidung über Krieg und Frieden stehe ganz allein dem Kaiser zu, da habe der Reichstag leider nicht mitzusprechen. Aber auf Reisen würden ja auch, falls sie nicht Privatreisen sind, Handelsverträge, Bündnisse und dergleichen vorbereitet, bei denen der Reichstag das Recht hat, mitzusprechen. Durch das Doppelspiel, daß Staatsreisen als Privatreisen erklärt, aber aus der Staatskasse, wenn auch nur zum Teil bezahlt werden, entziehe man dem Reichstag das ihm verfassungsmäßig zustehende Recht, auf die Staatshandlungen durch die Budgetbewilligung Einfluß zu üben. Um dieses Recht dem Reichstag zu wahren, beantrage er, der Etatüberschreitung die Genehmigung zu versagen. Dieser Antrag wurde aber in der Kommission mit allen gegen die Stimmen der zwei Sozialdemokraten abgelehnt.

— Im Reichstag brachte Abg. Graf Schwerin-Löwitz eine Interpellation ein, die den Reichskanzler fragt, ob er in der Lage sei, Auskunft darüber zu erteilen, weshalb der Bundesrat zu den wiederholten Beschlüssen des Reichstages, betreffend Aufhebung der gemischten Transitlager, der Mühlenkonten, sowie besonders zu den letzten im Jahre 1897 angenommenen Resolutionen weder in ablehnendem noch in zustimmendem Sinne Stellung genommen habe.

— Ueber die Ankunft der Torpedoflottille in Köln wird von dort vom gestrigen Tage berichtet: Heute Mittag um 12 Uhr setzte sich der Dampfer „Hansa", der Stadt Köln mit den Ausschußmitgliedern in Bewegung, um die Torpedoflottille zu empfangen. Eine vieltausendköpfige Menschenmenge hatte sich an den Ufern aufgestellt und harrte gespannten Blickes der Ankunft der Flottille. Diese traf um 12 Uhr 40 Min. in Niehl ein, wo sie von kölner Schiffen begrüßt wurde. Beim Passieren Mühlheims erdröhnten Böllerschüsse; das dichtgedrängte Publikum und die Schuljugend brachen in begeisterte Hochrufe aus. Gegenüber dem Zoologischen Garten von Köln gab die Torpedobootflottille als Salut Schnellfeuer ab, das von der „Hansa" mit Salutschüssen und den am Ufer stehenden Zuschauern mit Zurufen erwidert wurde. Nachdem die Torpedoboote einige Manöver ausgeführt hatten, setzten sie die Fahrt nach Köln fort, wo sie um 1½ Uhr vor Anker gingen. Bei der Ausfahrt spielten die Matrosenkapelle auf dem Divisionsboot und die Militärkapellen am Ufer. Oberbürgermeister Becker begab sich an Bord des Divisionsbootes und bewillkommnete die Flottille. Dem Kaiser wurde von der Ankunft der Flottille telegraphisch Meldung erstattet. Nachdem die Offiziere und Mannschaften sich umgekleidet hatten, wurden sie auf der „Hansa" bewirtet und zu einer Vergnügungsfahrt rheinaufwärts eingeladen. Die Fahrt erstreckte sich bis Lübsdorf. Während derselben wurde ein Festmahl eingenommen, für die Offiziere im Salon, für die Mannschaften auf Deck. Der Gouverneur General Freiherr v. Wilczeck brachte das Hoch auf den Kaiser aus und drückte seine Freude über die Einigung in der Reichstagskommission für die Flottenvorlage aus. Kapitänleutnant Funke toastete auf die Vertreter des gastfreien Köln und der Festung. Um 6 Uhr Abends langte die „Hansa" wieder in Köln an. Die Offiziere und Mannschaften begaben sich alsbald in das Stadttheater, wo zu Ehren der Gäste die „Meistersinger" gegeben werden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. Mai.

* **Vom Hofe.** Se. K. H. der Erbgroßherzog begiebt sich morgen früh 11.30 Uhr nach Berlin, um an der Feier der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen teilzunehmen. Seine Rückkehr wird für Dienstag erwartet. Wie verlautet, fährt Se. K. Hoheit auf der Rückreise über Bremerhaven, um seine Yacht „Lensahn" von der Werft hierher zu begleiten.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** sandten wir heute abermals 300 Mk. ab an das dortige Hilfskomitee. Die eingegangenen Kleidungstücke, Möbel 2c. wurden jeden Tag abgeschickt. Wir bitten unsere Leser, im Geben nicht innezuhalten; es ist in Oldenburg bei Fällen der Not und des unverschuldeten Unglücks noch nie vergebens um Hilfe gebeten worden. Namentlich bitten wir unsere Leser, sich in fröhlichen Stunden geselligen Beisammenseins, in Vereinsversammlungen, bei Festen, an den Stammtischen 2c. der Darbenden zu erinnern; da öffnen sich Herzen und Hände leichter, und es wird gern und reichlich gegeben.

* **Militärisches.** Am Mittwoch Vormittag fand die Uebergabe des 3. Bataillons des Infanterie-Regiments an seinen neuen Kommandeur, Major von Bodungen, statt. Zugegen war der Regiments-Kommandeur, Oberst Freiherr von Stenglin, welcher in einer kurzen Ansprache das Bataillon darauf hinwies, auch fernerhin tüchtig in allen Dienstzweigen zu sein. Hierauf ließ der stellvertretende Kommandeur, Hauptmann Freiherr v. Gregory, das Bataillon präsentieren und übergab dasselbe dem Major von Bodungen. Derselbe richtete einige Worte an die Offiziere und ließ die Kompagnien dann in die Kaserne einrücken.

* **Die Batterien der hiesigen Artillerie-Abteilung** wurden gestern dem Regiments-Kommandeur, Oberst Blanquet, auf dem Exerzierplatz an der Zeughausstraße im Fuß- und Geschützexerzieren vorgestellt. Der Kommandeur der 19. Feld-Artillerie-Brigade, Oberst Hoppenstedt, war hierbei zugegen.

n. **Zum diesjährigen Trabrennen** am 27. Mai, sind außer den ausgeschriebenen 6 Trabrennen auch mehrere Offiziersrennen, wie in den Vorjahren, in Aussicht gestellt, was voraussichtlich sehr zu Gunsten des Besuches des Rennens einwirken wird. Ueberhaupt giebt sich aller Orten ein reges Interesse für das Trabrennen kund, sowohl in den Kreisen des Publikums wie der Züchter, und es steht für den 27. Mai ein ungemein großer Besuch der Rennbahn zu erwarten.

X **Volksküche.** In der unter Leitung des Vaterländischen Frauenvereins stehenden Volksküche, Ritterstraße 7 hierselbst, wurden im Monat April verausgabt 742 ganze, 582 halbe und 566 10 Pfg.-Portionen. Die Gesamtsumme der verabreichten Portionen stellt sich somit auf 1890. Außerdem wurden in der Kaffeeküche daselbst verabreicht 694 Tassen Kaffee und 6 Tassen Chokolade.

X **Die Hagelversicherunggesellschaft für den Norden** ersucht in diesem Jahre die bisherigen Mitglieder, ihre Früchte rechtzeitig anmelden zu wollen, und bittet ferner diejenigen Landwirte, die bisher keiner Hagelversicherung angehörten, von ihren Bezirksvorstehern und Agenten Auskunft zu verlangen, um die Einrichtung und Vorteile der Gesellschaft näher kennen zu lernen. Die Mitgliederzahl der genannten Gesellschaft betrug 1899 1239 mit einer Versicherungsumme von 1.237.333 Mk. Durch die Ansammlung eines Reservefonds ist für einen niedrigen, möglichst gleichmäßigen Beitrag gesorgt, sodaß man mit wenig Geld dem Verlust von Tausenden vorbeugen kann. Es sollte daher jeder Landwirt, der bisher noch nicht versichert hatte, rechtzeitig seine Früchte versichern.

S. **Moorrauch.** Mit m de ersten schönen Sommertage, den uns der Mai gestern brachte, stellte sich auch schon der trotz seiner Unbeliebtheit doch alljährlich wiederkehrende Gast, der lästige Moorrauch, ein und wurde besonders stark, als der östliche Wind kurz vor dem schwachen Gewitter am Nachmittage in einen südlichen überging. Es fiel auch ein erfrischender Regen,

---

Theater und Musik.

Konzert des Singvereins im Theater unter Leitung des Herrn Hofmusikdirektor Manns und unter Mitwirkung von Fräulein Busjäger aus Bremen, des Herrn A. Stammer, geschätzten Damen des Singvereins und der großherzoglichen Hofkapelle. — Einen überaus glänzenden Abschluß fand die diesjährige Konzertzeit durch die gestrige Aufführung des Singvereins, in welcher uns Mendelssohns „Athalia" und Beethovens „Ruinen von Athen" in wahrhaft mustergiltiger Weise dargeboten wurden. Der Singverein verfügt über eine bedeutende Zahl schöner Frauenstimmen, und da sich zu diesem Konzert verschiedene stimmkräftige und sangeskundige Herren zur Mitwirkung bereit gefunden hatten, was besondere Anerkennung verdient, so war die Klangwirkung, wenn Chor und Orchester sich vereinigten, trotz des ungünstigen Raumes, wie ihn das Theater für Musikaufführungen bietet, doch eine ganz prächtige. Das Hauptverdienst an dem schönen Gelingen der Aufführung kommt natürlich dem Dirigenten zu, und wenn Herr Musikdirektor Manns am Schlusse der „Athalia" durch Ueberreichung eines riesigen Lorbeerkranzes ausgezeichnet wurde, so wird diese Ehrung bei allen dankbaren Hörern freudigste Zustimmung gefunden haben. Der gewaltige Beifall, der gerade bei dieser Gelegenheit erscholl, wird ihm Beweis genug sein, wie man seine Thätigkeit im Publikum zu schätzen und zu würdigen weiß. Eine Fülle von Arbeit, ein Aufwand von unendlichem Fleiß war notwendig, um ein Werk wie das Beethovensche, das durchaus nicht zu den leichten gehört, bis zu solcher Sicherheit und zu solchem einheitlichen Zusammenwirken von Chor und Orchester einzustudieren. Denn nicht nur der Chor, sondern auch das Orchester that in vollem Maße seine Schuldigkeit. Schon der Vortrag der frischen und packenden Ouverture zu „Athalia", die Mendelssohn während seines Aufenthalts in England 1843 auf Drängen der berliner Theaterintendanz in wenig Tagen hinwarf, war eine meisterhafte Leistung. Aber auch sonst blieb kein Wunsch unbefriedigt. Daß die naturwüchsige, ungemein charakteristische Musik zu den „Ruinen", die auch des verklärenden Schimmers des Humors nicht entbehrt, unbedingt zünden mußte, war vorauszusehen. Wenn ich die Holzbläser und die Vertreter des Horns, denen besonders bedeutungsvolle Aufgaben gestellt sind, wegen ihrer trefflichen Leistungen in erster Linie erwähne, so mögen die übrigen hierin keine Zurücksetzung erblicken; auch sie verdienen volles Lob.

Mendelssohns Musik hat nicht die unverwüstliche Lebenskraft der Beethovenschen; aber die süße, weiche Melodik der „Athalia" und die Klangschönheit dieser Musik kann uns doch auch heute noch aufs herzlichste erfreuen und erquicken. Stellenweise, wie in dem „Sinaichor", gewinnt sie auch reichere, fast dramatische Kraft. Von ergreifender Wirkung ist die Verwertung des evangelischen Chorals: „Ach Gott, vom Himmel sieh darein" in dem Chor: „Nur Angst und Wehgeschrei". Ueber dem Choral schwebt die Solo-Sopranstimme mit ihren angstvollen, auf das Gericht weisenden Worten. Und wie schön und sinnig ist es, wenn Mendelssohn an der Stelle, wo im Text von der Hoffnung auf das Erscheinen des Messias gesprochen wird, die Melodie zu dem Weihnachtchoral: „Vom Himmel hoch" im Orchester erklingen läßt! Die weichen, innigen Sätze, in denen sich die Solostimmen mit dem Chor vereinigen („O wie selig ist das Kind" und namentlich „Ein Herz voll Frieden"), werden auf empfängliche Herzen stets den tiefsten Eindruck machen. In dem Schlußsatze vereinigten sich Chor und Orchester zu großartiger Kraft.

Auch die Chöre aus den „Ruinen" waren stellenweise von wundervoller Wirkung. Der berühmte „Chor der Derwische" gelang vor allem ausgezeichnet, ebenso der der Priester und Jungfrauen „Schmückt die Altäre!" Der allbekannte „Türkenmarsch" wirkt im Rahmen des Ganzen noch mehr, als wenn er für sich allein vorgetragen wird. Nicht unerwähnt bleiben soll endlich der brillante Vortrag des schwierigen Schlußchors.

Es bleibt noch übrig, von den Solisten zu sprechen. Die Sopranpartie wurde durch Fräulein Busjäger aus Bremen vertreten, während die beiden anderen Solopartien der „Athalia" in den Händen bewährter Kräfte des Singvereins selbst lagen. Die beiden Damen des Singvereins entledigten sich ihrer Aufgabe in vortrefflicher Weise, was um so mehr Bewunderung abnötigt, als Fräulein Müller erst in letzter Stunde eingesprungen war. Fräulein Busjäger singt mit vielem Geschmack und weiß ihre Mittel vorzüglich zu verwenden; ihre glockenhelle Stimme wirkt stets angenehm; Tonbildung und Aussprache sind tadellos. Wenn noch etwas zu wünschen bleibt, so ist es eine größere Wärme und Tiefe des Vortrags, die den Hörer gefangen nimmt und mit fortreißt. Den verbindenden und erklärenden Text sprach mit vollendeter Kunst Frl. Ida Ravenau, und die Baß- und Baritonpartie vertrat mit gewohnter Meisterschaft Herr Adolf Stammer. Der schöne Gesang des Oberpriesters: „Will unser Genius noch einen Wunsch gewähren", bei dem die ausdrucksvolle Hornbegleitung ganz eigenartig wirkt, machte einen besonders tiefen Eindruck.

G. Götze.

Landesbibliothek Oldenburg

der die zeitweise bis auf 19° R gestiegene Temperatur etwas abkühlte.

* **Zu der letzten Sitzung des Gesamtvorstandes des oldenburger Kriegerbundes** wurde das Vermögen des Bundes bei einer Einnahme von 7798.16 Mk. und einer Ausgabe von 5013.46 Mk. auf 2784.70 Mk. festgestellt. 486.90 Mk. mehr als im Vorjahre. Dem geht noch der auf den Bund entfallende Anteil des Ueberschusses vom Bundeskriegerfest in Wildeshausen hinzu, mutmaßlich 200 Mk. An Anträgen zum Vertretertage in Rodenkirchen wurden folgende auf die Tagesordnung gesetzt:

1. Antrag des Bundesvorstandes: Der Vertretertag genehmigt den vorliegenden Entwurf der Satzungen für den „Oldenburger Landeskriegerverband" und erklärt den Beitritt des oldenburger Kriegerbundes zu dem genannten Verband. Gleichzeitig wird der Vertreter des oldenburger Kriegerbundes ermächtigt, auf dem diesjährigen Vertretertage des „Kyffhäuserbundes der deutschen Landeskriegerverbände" die durch Gründung des „Oldenburger Landeskriegerverbandes" notwendig werdenden Abänderungen des Paragraph 2 der Satzungen des „Kyffhäuserbundes zu beantragen. — 2. Antrag des Kriegervereins „Kameradschaft" Heppens: Der vom oldenburger Kriegerbund zur Tilgung der auf dem Kyffhäuser-Denkmal lastenden Schuld zu leistende jährliche Beitrag von 2 Pfg. für den Kopf seiner wirklichen Mitglieder ist im laufenden Jahre für einen Zeitraum von 5 Jahren im Voraus durch die Einzelvereine des Bundes zu zahlen, damit die Schuldentilgung schneller bewirkt wird. Der von den Einzelvereinen für das Jahr 1900 zu erhebende Beitrag stellt sich mithin auf 10 Pfg. für den Kopf ihrer wirklichen Mitglieder. — 3. Antrag des Kriegervereins Osternburg: Für Frauen von Mitgliedern darf nicht mehr als 10 Pfg. Eintrittsgeld zum Festplatz erhoben werden, wenn die Eintrittkarten vorher verkauft werden. Diese Karten sollen Kontrekarten sein. — 4. Antrag des Kriegervereins „Germania" zu Atens: Kriegervereine, welche sich zur Aufnahme in den oldenburger Kriegerbund melden, werden erst aufgenommen, nachdem dieselben bereits 2 Jahre vorher bestanden haben. — 5. Antrag des Kriegervereins Nordenham: Der oldenburger Kriegerbund gründet eine eigene Sterbekasse. — 6. Antrag des Kriegervereins Delmenhorst: Sollte es nicht angängig sein, ohne den Bund und die einzelnen Vereine erheblich mehr zu belasten, das Bundesblatt „Oldenburger Kriegerbund" für die Folge, etwa vom Januar 1901 ab, wöchentlich ein Mal an einem bestimmten Tage erscheinen zu lassen? — 7. Anträge der Kriegervereine Bant, Damme, Elsfleth, Nordenham, Osternburg, Vechta, Zetel und Zwischenahn, dahin lautend, daß das Bundeskriegerfest im Jahre 1901 in einem der gleichnamigen Orte abgehalten werden soll.

* **Die Reihenfolge der Kriegervereine** beim Festzuge in Rodenkirchen ist wie folgt festgestellt: 1. Augustfehn (K.-G.-V.) 2. Bant. 3. Accum. 4. Varel (Kameradschaft). 5. Nordloh-Tange. 6. Zwischenahn. 7. Ofen. 8. Golzwarden. 9. Fedderwarden. 10. Elisabethfehn. 11. Stuhr. 12. Zetel. 13. Loy-Barghorn. 14. Langwarden-Tossens. 15. Dinklage. 16. Sande. 17. Jaderberg. 18. Ovelgönne. 19. Etzhorn-Wahnbeck. 20. Sage. 21. Oldenbrok. 22. Rastede. 23. Huntlosen. 24. Jever. 25. Holle. 26. Oldenburg (K.-G.-V.) 27. Cloppenburg. 28. Hohenkirchen. 29. Schweiburg. 30. Seefeld. 31. Tweelbäke. 32. Sengwarden. 33. Löningen. 34. Oster- und Westerscheps. 35. Oldenburg (v. d. Hgth.) 36. Varel (K.-G.-V.) 37. Eversten. 38. Ohmstede. 39. Heppens (Krieger-V.) 40. Stollhamm. 41. Hammelwarden. 42. Brake (Krieger-V.) 43. Neuenhuntorf. 44. Strückhausen (Kr.-V.) 45. Bockhorn. 46. Eckwarden. 47. Oldenburg (Landgem.) 48. Rüstersiel. 49. Landwührden-Dedesdorf. 50. Hasbergen. 51. Sillenstede. 52. Delmenhorst (Kr.-V.) 53. Hatten. 54. Oldenburg (Osten der Landgemeinde.) 55. Westerstede. 56. Esenshamm. 57. Neuenkirchen. 58. Dötlingen. 59. Westerloy. 60. Schönemoor. 61. Heppens (Kameradschaft). 62. Schortens. 63. Osternburg (Glash.) 64. Horumersiel. 65. Hooksiel. 66. Schwei. 67. Schneewarden. 68. Edewecht. 69. Großenmeer. 70. Oldenburg (Verein ehem. 19. Dragoner). 71. Bunnen. 72. Osternburg (Kr.-V.) 73. Varenesch. 74. Atens (Germania). 75. Bloherfelde. 76. Delmenhorst (Reserve- und Landwehr-V.) 77. Oldenburg (Westen der Landgemeinde). 78. Moorriem. 79. Augustfehn-Bokel. 80. Tettens. 81. Altenesch-Bardewisch. 82. Godenksholt. 83. Damme. 84. Delfshausen. 85. Burhave. 86. Brake (K.-G.-V.) 87. Wardenburg. 88. Moorhausen. 89. Bürgerfelde. 90. Nordenham. 91. Ganderkesee. 92. Linswege-Petersfeld-Garnholt. 93. Cleverns. 94. Lohne. 95. Visbeck. 96. Grüppenbühren. 97. Nadorst. 98. Neuenburg. 99. Hayn. 100. Strückhausen Kpfg.-Verein). 101. Waddens. 102. Warfleth. 103. Blexen. 104. Vechta. 105. Wangeroog. 106. Waddewarden. 107. Wildeshausen (Landgemeinde.) 108. Wildeshausen. 109. Wiefelstede. 110. Apen. 111. Abbehausen. Der festgebende Verein führt und schließt den Zug. An der Spitze desselben folgen hinter der Abordnung des festgebenden Vereins die Vereine Berne, Elsfleth, Hude und Neuende, gemäß Beschluß des Vertretertages von 1897.

-a. **Die neu engagierte Spezialitäten-Gesellschaft in Doodts Etablissement**, bestehend aus drei Damen, einem Humoristen und einem Klavierspieler, deren Leistungen nichts zu wünschen übrig lassen, hat sich bei ihren ersten Vorstellungen gleich die Gunst des Publikum zu sichern gewußt. Der Besuch der Vorstellungen kann empfohlen werden.

-a. **Die letzten Nachtfröste** haben vielfach an den Gartenfrüchten Schaden angerichtet. Namentlich haben die Kartoffeln an sehr vielen Stellen ziemlich stark gelitten. Hoffentlich werden es die drei „gestrengen Herren" bei dem andauernd hellen Wetter nicht gar zu arg machen.

8. **Ein eigenartiges „Sammeln"** beschäftigt zur Zeit einen Teil der jüngeren Schulknaben; es handelt sich um nichts mehr und weniger als um Maschinen, nämlich die Eisenbahn-Lokomotiven. Da sie dieselben nun leider nicht in natura ihrer Sammlung einverleiben können, so begnügen sie sich damit, in ein Büchlein Nummer und Namen jeder Maschine, die sie gesehen haben, einzutragen, und wer die meisten Namen in seinem Register hat, ist nicht wenig stolz darauf. Die Jungen laufen eigens nach dem Bahnhof, um möglichst viele neue Maschinen, d. i. solche, die sie noch nicht „haben", zu entdecken.

* **Die gestrige Eröffnungvorstellung im Cirkus Blumenfeld**, der auf dem Pferdemarktplatz sein Zelt aufgeschlagen hat, war gut besucht und von einem schönen Erfolge begleitet. Das Pferde- und Künstlermaterial ist ist leistungfähig und versteht es, das Publikum zu unterhalten. Die Direktion bietet alles auf, den Umständen entsprechende Aufführungen herauszubringen, was ihr nach dieser ersten Probe jedenfalls auch ferner gelingen wird. Sämtliche Programmnummern erfreuten sich des Beifalls der Zuschauer. Besonders sei erwähnt die Vorführung des in Freiheit dressierten trakehner Rapphengstes „Castor" durch den Direktor, des „Gentleman", in der hohen Schule geritten von der Frau Direktor, das gymnastische Potpourri der flinken Alberti-Truppe, die ungarische Czikopost, auf 9 ungesattelten Pferden geritten von Mr. Adolphi und William. Der Besuch des Cirkus ist bestens zu empfehlen.

⁂ **Der Kampfgenossen-Verein** hierselbst hielt gestern Abend von 8¾ Uhr ab seine diesmonatliche ordentliche Versammlung im Vereinslokal der Markthalle ab. Anwesend waren 30 Mitglieder. Der Präsident des Vereins, Herr Major a. D. Noell, eröffnete die Versammlung und erteilte dem 2. Schriftführer, Kamerad Memmen, das Wort zur Verlesung des Protokolls für den Monat April. Dasselbe wurde einwandfrei angenommen. In den Verein wurden 2 neue Mitglieder aufgenommen. Der Präsident teilte der Versammlung mit, daß der Witwe eines verstorbenen Kameraden 25 Mk. als Unterstützung zugesandt worden seien. Ferner wurde bekannt gegeben, daß der hiesige Marine-Verein die Kameraden des Kampfgenossen-Vereins nebst Damen zu seinem Sonntag, den 6. Mai, abends 7 Uhr im Ziegelhof beginnenden Stiftungfeste einladet und um rege Beteiligung ersucht. Der Eintritt ist für die Mitglieder des Vereins und deren Damen frei. Am 26. und 27. Mai feiert der Kriegerverein in Hude das 25jährige Jubiläum, welches durch Kommers und Aufführungen usw. begangen wird. Die Kameraden des Kampfgenossenvereins sind zu diesem Feste freundlichst eingeladen und werden aufgefordert, ihre Namen behufs Teilnahme dem Vorstande anzugeben. Nach einem Schreiben des Kriegervereins Rodenkirchen fordert derselbe die Kameraden auf, am Tage nach dem Kriegerfeste, Montag, den 11. Juni, an einer Dampferfahrt nach Helgoland teilzunehmen. Die Kosten für die Hin- und Rückfahrt sind auf 3 Mk. bemessen. Diejenigen Kameraden, welche gewillt sind, die Fahrt mitzumachen, werden ersucht, dem Vorstande hiervon Mitteilung zu machen. Nach einstimmigem Beschluß ist der Kampfgenossenverein dem deutschen Flottenverein beigetreten. Hierauf fanden Besprechungen über die von mehreren Kriegervereinen des Bundes für den diesjährigen, am 9. Juni in Rodenkirchen tagenden Vertretertag gestellten Anträge statt. Der Kampfgenossenverein Oldenburg ist in dem Festmarsche am Tage des Bundeskriegerfestes, am 10. Juni, von 111 Vereinen der 26. in der Reihenfolge. Um 10½ Uhr war der offizielle Teil erledigt. Der Präsident hielt nunmehr eine interessante Vorlesung über die Erlebnisse des verstorbenen Generals von Goeben, Kommandeur des 8. (rheinischen) Armeekorps im deutsch-französischen Kriege 1870/71. Um 11 Uhr fand die Versammlung ihren Schluß.

8. **Die osternburger Feuerwehr** hielt gestern Abend an der Uferstraße eine Spritzenprobe ab, wozu sich die schaulustige Jugend in großer Zahl eingefunden hatte.

* **Das größte Schiff**, das den hiesigen Hafen besuchte, ist die „Presse" von der vereinigten Bugsier- und Frachtschiffahrt-Gesellschaft in Hamburg. Es wird etwa acht Tage hier bleiben, und löscht 450 Last Holz von Memel für die Firma Diedrichs hierselbst.

* **Für die Buren** wurden in unserer Geschäftsstelle abgeliefert 13.50 Mk., gesammelt auf einer Hochzeit in Bloherfelde von der Buren-Kapelle: Lukas Meier, August Meier, Fidi Meyer und Didi Meyer.

* **Für die Abgebrannten in Wildeshausen** gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: Ges. von Gästen im Hotel zur Krone 3 ℳ; Mittwoch-Kegelklub K. K. im „Fürsten Bismarck" 15 ℳ; Frau B. 2 P. Kleider; N. N. 1 Keilkissen; Frau Schl. 1 P. Kleider; J. v. Schl. 2 P. Kleider; F. T. 3 ℳ; A. B. 10 ℳ; N. N. 3 ℳ; Frl. E. H. 10 ℳ; D. P. 10 ℳ; Frau A. 1.50 ℳ; M. M. 1 ℳ; R. B. 2 ℳ; zus. 58.50 ℳ. Sa. 659.47 ℳ. Besten Dank!

* * *

// **Wechloy**, 3. Mai. Der Hausmann Schröder, dessen Grundstück im vorigen Jahr durch Feuer zerstört worden war, hat sich jetzt an der Ofener Chaussee, unweit des Restaurants „Erholung", wieder angebaut. Ein zweiter Bau ist am Ofener Busch entstanden, sodaß jetzt die Ofener Chaussee noch kurzweiliger geworden ist als früher.

j. **Huntlosen**, 3. Mai. Eine große Fläche Heideland wird augenblicklich von der Forstverwaltung in der Nähe der Eisenbahn aufgeforstet. Hier entsteht dadurch ein größeres Gehölz. Auch von Privaten ist in diesem Jahre viel ödes Heideland aufgeforstet; teilweise säet man auch den Fuhrensamen. Junge Fichtenpflänzlinge kosten pro Tausend 1—2 Mk.

h. **Bant**, 3. Mai. Die Fleischerinnung Bant-Heppens-Neuende hielt gestern im „Jeveränder Hofe" zu Neubremen eine Versammlung ab, in welcher die Gründung einer Viehversicherung auf Gegenseitigkeit beschlossen wurde. Ferner wurde als Delegierter der Innung zu dem vom 13. bis 15. Juni d. Js. in Soltau stattfindenden oldenburg-hannoverschen Verbandstage Herr Schlachtermeister G. Winter in Neubremen gewählt und demselben als Zuschuß zu den Reisekosten 50 Mk. aus der Kasse gewährt.

* **Deichshausen**, 3. Mai. Die Arbeiten an der Chausseestrecke Lemwerder-Altenesch sind wieder aufgenommen, und wenn sie ungehindert fortgehen, wird die Straße in etwa 14 Tagen fertig sein. Das Stedingerland ist dann ganz mit einer Chaussee umzogen.

h. **Neubremen**, 4. Mai. Eine heitere Geschichte ereignete sich hier am Montag. Ein Mariner hatte am Sonntag im Liebesrausch seinen Urlaub überschritten. Da es nun doch einmal zu spät war und das Scheiden vom Liebchen ihm so unendlich schwer fiel, beschloß er, erst am anderen Tage in die Kaserne zurückzukehren. Dort war aber sein Fehlen schon übel vermerkt worden. Es wurden 3 Mann Patrouille ausgeschickt, die ihn suchen und arretieren sollte. Die Patrouille hatte denn auch bald festgestellt, daß er sich in einem Hause an der Bremerstraße aufhalte. Da aber die Patrouille nicht befugt ist, eine Haussuchung vorzunehmen, wurde ein Gendarm gerufen. Dieser konnte den Pflichtvergessenen anfangs garnicht finden; endlich aber entdeckte er ihn im — Kleiderschranke. Wohl oder übel mußte er nun von seinem Liebchen, das in Thränen ausbrach, scheiden und mit zur Wache gehen.

Kleine Mitteilungen.

Großheringen, 3. Mai. Amtlich wird gemeldet: Heute Vormittag 10 Uhr 45 Min. geriet ein von Kösen in den Bahnhof Großheringen einfahrender Güterzug infolge vorschriftswidriger Handhabung der Sicherheitseinrichtungen auf das Stumpfgeleise und entgleiste an dessen Ende. Dabei wurde der Lokomotivführer Naumann aus Weißenfels getötet, drei weitere Zugbeamte leicht verletzt. — Pest, 3. Mai. Heute Mittag entstand ein Feuer in der Klinik für Geburtshilfe, durch welches der linke Flügel des Gebäudes eingeäschert wurde. Von einer Uebung kommendes Militär leistete der Feuerwehr bei der Ueberführung der Wöchnerinnen und der Lokalisierung des Feuers gute Dienste. Es ist niemand verunglückt. — New York, 3. Mai. Nach den letzten Meldungen glaubt man, daß bei dem Grubenunglück in Schofield (Utah) 250 Personen ums Leben gekommen sind. — Manila, 3. Mai. Der amerikanische Dampfer „Estano" wurde durch Auflaufen an der Küste der Insel Leyte leck. Die Mannschaft hat bei einer an Bord ausgebrochenen Meuterei den Eigentümer, den Kapitän und die Offiziere getötet.

Letzte Depeschen.

* **Frankfurt a. O.**, 4. Mai. Der Kaiser Franz Josef von Oesterreich ist heute Morgen kurz nach 8 Uhr hier eingetroffen. Als der Zug in den reichgeschmückten Bahnhof einlief, spielte die Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments Nr. 8, dessen 1. Kompanie auf dem Bahnsteig Aufstellung genommen hatte, die österreichische Nationalhymne. Kaiser Franz Josef, der die Uniform des Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments trug, verließ den Salonwagen, begrüßte die Herren vom Ehrendienst und den österreichisch-ungarischen Botschafter, die sich bei ihm meldeten und seinem Gefolge sich anschlossen. Hierauf nahm der Kaiser vom kommandierenden General den Frontrapport entgegen, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und ließ sie an sich vorbeimarschieren. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten erfolgte die Weiterreise nach Berlin.

* **London**, 4. Mai. Das Reutersche Bureau meldet aus Brandfort vom 3. Mai: Die Engländer haben Brandfort eingenommen; die Buren, die überrascht wurden, sind in Eile zurückgegangen.

* **Ladismith**, 3. Mai. Eine Abteilung von 200 Buren überschritt gestern den Sonntagsfluß, ging jedoch am Abend wieder über den Fluß zurück.

* **Pietermaritzburg**, 3. Mai. Bei der heutigen Eröffnung des Parlaments von Natal erklärte der Gouverneur, wegen der infolge des Krieges eingetretenen Abnahme der Einnahmen und Zunahme der Ausgaben sei es notwendig gewesen, die öffentlichen Arbeiten einzustellen und sich an die Reichsregierung mit der Bitte um zeitweilige finanzielle Hilfe zu wenden, welche auch sofort gewährt worden sei. Weiter kündigte der Gouverneur die Einbringung einer Vorlage an, welche ihm ermöglichen solle, in wirksamer Weise das Verbrechen des Verrats zu ahnden.

Märkte.

Bremen, 3. Mai. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb inkl. des gestrigen Bestandes 71 Rinder, 627 Schweine, 310 Kälber, 81 Schafe. Geschlachtet wurden: 33 Rinder, 566 Schweine, 291 Kälber, 80 Schafe. Lebend ausgeführt: 8 Rinder, 47 Schweine, 18 Kälber, 1 Schaf. Bestand: 30 Rinder, 14 Schweine, 1 Kalb, — Schafe.

Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 42—48 Mk., Kälber 60—83 Mk. Schafe 55—70 Mk.

Unverkauft blieben 10 Rinder, 14 Schweine, — Kälber, — Schafe.

Landwirtschaftlicher Terminkalender.

Hammelwardermoor. Am Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 5 Uhr, in F. Kucks Gasthause zu Norderfeld. 1. Bericht über die Central-Ausschuß-Sitzung. 2. Landestierschau. 3. Eingänge. 4. Ueber Krankenkassen, Referent Herr Freitag, Hammelwarden.

Hatten. Am Sonntag, den 6. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Wwe. Stallings Wirtshause zu Hatten. 1. Aus den Central-Vorstands-Protokollen. 2. Berichterstattung über die Central-Ausschuß-Sitzung in Oldenburg. 3. Beratung über eine Exkursion. 4. Verschiedenes.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Freitag, den 4. Mai.

Klub Neue Vereinigung: Konzert und Tanzkränzchen (Union) 8½ Uhr.

Doodts Etablissement: Spezialitäten, 9 Uhr.

Dampferbewegungen.

Norddeutscher Lloyd.

„Baiern", Prehn, in Antwerpen angekommen.

„Willehad", Formes, die Reise von Southampton nach Corunna fortgesetzt.

„Pfalz", Winter, die Reise von Southampton nach Antwerpen fortgesetzt.

„Mainz", Rott, Vlissingen passiert.

„Lahn", Pohle, die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt.

„Hannover", Jantzen, von Baltimore nach der Weser abgegangen.

„Crefeld", Werner, von Buenos Ayres nach der Weser abgegangen.

„Oldenburg", Prager, die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt.

„König Albert", Cüppers, die Reise von Genua nach Southampton fortgesetzt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Oldenburg", Duken, in Lissabon angekommen.

„Brake", Schmidt, in Oporto angekommen.

Wettervoraussage

für Sonnabend, den 5. Mai.

Vorwiegend wolkig bis trüb, windig, kühler, Regen.

Kaufmännische Auskünfte über in- und ausländische Firmen erteilen die **Auskunftei W. Schimmelpfeng** (27 Bureaus in Europa und The Bradstreet Company (98 Bureaus in Amerika und Australien). Jahresbericht und Tarife postfrei durch die Auskunftei W. Schimmelpfeng in **Bremen, Langenstraße 142.**

Landesbibliothek Oldenburg

Louis Rothschild

Achternstr. 46

Grösstes Konfektions-Haus der Residenz.

Aus Arbeit erhielt eine enorme Auswahl

Herren-Anzüge,

hochelegant verarbeitet und tadellos passend.

Paletots, Hosen, Radfahrer-Anzüge, Lüster- und Sommer-Joppen, Knaben-Anzüge u. -Blousen.

◀ Preise streng fest und fabelhaft billig. ▶

Die Auslage meiner Schaufenster bitte zu beachten.

Herren-Anzüge

in hervorragenden Neuheiten und vorzüglichen Qualitäten, Farbe grün, braun, blau, grau und schwarz,

Mk. 10, 12, 15, 18, 20, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 30, 33, 35—45 Mk.

Braut-Anzüge

M 22, 25, 29, 32—48 M.

Sommer-Paletots

M 12, 16, 18, 20—36 M.

Jünglings-Anzüge

für junge Leute von 15 bis 18 Jahren in allen möglichen Mustern

Mk. 9, 11, 13, 15, 17, 20, 22, 24 bis 30 Mk.

Für das Alter von 9 bis 14 Jahren mit kurzer oder langer Hose

M 5, 7, 8, 9, 10—22 M.

Flickstücke gratis.

Knaben-Anzüge

entzückende Neuheiten. Das kolossale Lager bietet eine riesige

Auswahl v. ca. 100 Façons in allen Größen,

à 1.75, 2¼, 2.60, 3, 4, 5, 6, 7½, 9, 10—15 Mk.

Knaben-Höschen

à 1, 1.40, 1.70, 2—3 M.

Knaben-Blousen

70 ₰, 1, 1.20, 1.50—3 M.

Garderobe für Arbeiter

aus haltbaren Baumwollstoffen, stark genäht.

Gestreifte Lederhosen
Manchester-Hosen.
Weisse Pilot-Hosen.
Blaue Pilot-Hosen.
Zwirn- u. Drell-Hosen von 1¼ bis 6 M.

Sommer-Loden-Joppen.

Lüster- und Zwirn-Joppen von 1½ bis 7 M.

Fertige

Herren-Anzüge

Tadellos schöner Sitz. Neueste Stoffe.

10 Mark bis 42 Mark.

Jünglings-Anzüge

Aparte Façons. Vorzügliche Verarbeitung.

8 Mark bis 35 Mark.

Knaben-Anzüge

Reizende Neuheiten.

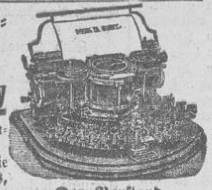
2½ Mark bis 22 Mark.

Unerreicht grösste Auswahl.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

Stenographen-Vereinigung Stolze-Schrey



Gründlicher Unterricht im Maschinenschreiben und Stenographie wird erteilt.

Anmeldungen sind zu richten an die Herren Pust, Bahnhofstr. 17, oder Wolters, Lindenstr. 18.

Der Vorstand.

Der Kirchenrat untersagt hiermit allen Unbefugten, den Kirchbauplatz in Ohmstede ohne Erlaubnis zu betreten und wird — besonders auch Sonntags — strenge Kontrolle üben lassen. Jeder, der beim Betreten des Bauplatzes ohne Erlaubnis betroffen wird, wird zur Anzeige gebracht werden. An Werktagen ist das Besehen der Kirche, sofern nicht die Arbeiter dadurch gestört werden, gern gestattet, doch ist vorher bei dem Bauführer Gloystein oder auch in dessen Abwesenheit beim Maurerpolier um Erlaubnis dazu nachzusuchen.

1900, Mai 4.

Kirchenrat von Ohmstede.
Eckardt, Pastor.

Neues Haus umständeh. preiswert zu verk. in der Nähe der Stadt, 2½, S.-S. Land, der gr. Kaufpr. k. stehen bl. Off. u. O. M. postl. Oldenburg

---

Billig zu verkaufen 1 Gasbratofen, passend für Wirte, und 1 gr. Ausziehetisch. Moslestr. 3.

Petrol.-Motor-Barkassen,

3—10 HP., fast neu, verkaufe billig.

Hamburg-Finkenwärder.
August Pahl.

Bloherfelde. Zu verkaufen eine güste Kuh und ein zweijähr. Rind.
G. Tiedjen.

Am Sonnabend, den 5. d. Mts., nachm. 3 Uhr anf., sollen Achternstraße 7 im Hofraum (Eingang Staulinie) ☞ mehrere Haufen Abfallholz öffentlich gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.

Osternburg-Neuenwege. Die Ueberwegung über die von mir von Vögel angekaufte Wiese ist hiermit gänzlich unterfagt. H. Hutfilter.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Westerholtsfelde. Zugelaufen 1 Heidschaf. Joh. Schrader.

Wohne jetzt Achternstr. 28.
Frau Streetz Ww.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort oder später auf gute, teilweise erste Hypotheken: 6000, 4000, 3000, 2000 und 1000 Mk. Zinsfuß 4—5%.

E. Memmen, Aukt.,
Theaterwall 9.

Wohnungen.

Lintel. Auf 1. Novbr. d. J. ein Wohnhaus mit Nebengebäude, Acker- und Gartenland, Grasung für 2 Kühe, an eine oder zwei Familien zu vermieten. B. Parisius.

Gesucht auf sofort eine Wohnung für 3 Pers. auf Osternburg, 2 Stub., 2—3 Kammern usw. Offerten an Wwe. Heinen, Grün. Weg 7, Oldenb.

Vakanzen und Stellengesuche.

Einem gut empfohl. Mädchen kann ich sehr gute Stelle nachweisen in einem Offiziershaushalt am Rhein.
Ww. Nachtwey.

Suche für Bremen ein ordentliches Mädchen auf möglichst bald (gute Stelle). Ww. Nachtwey.

Suche per sofort oder zum 15. Mai ein jüngeres Mädchen für leichte häusliche Arbeit, hier.
Ww. Nachtwey,
Lindenallee 37, oben.

Stundenmädchen oder Frau ges. Langestraße 23, unten.

Ges. e. akk. Stundenmädch. f. die Nachmstd. Donnerschweerstr. 42, oben

---

Ges. f. Geestemünde ein einf. jung. Mädchen schlicht um schlicht oder geg. Salär. Näheres Grünestr. 17.

Wegen Erkrankung des jetzigen Lehrlings wird auf gleich ein anderer ges., der Lust hat, das Tischlerhandw. zu erl. J. Frerichs, Ofenerstr. 36.

Ich suche auf gleich ein erfahrenes junges Mädchen bei einer ältlichen Dame.

Jakobistr. 2. Frau Strunk,
Haupt-Verm.-Kontor.

Nordenham. Gesucht auf sofort ein Bäckergeselle, der Mai seine Lehrzeit beendete.
W. Würdemann.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Etzhorn.
Klub „Brüderschaft".
Sonntag, den 6. Mai:
Versammlung
(Freibier).
D. V.

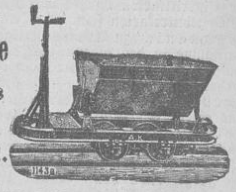
Osternburg.
Klub „Einigkeit".
Sonntag, den 6. Mai:
Fußtour nach Sandkrug.
Abmarsch präzise 2½ Uhr vom Klublokal.
Freibier. D. V.

Arthur Koppel, Hamburg,

liefert direkt ab Fabrik

Patent-Moorgleise

als denkbar bequemstes Transportmittel bei Torfabfuhr u. Moorkultur,



ferner: Drehscheiben, Weichen, Radsätze.
☞ Patent-Rollenlager. ☜

Gemälde-Auktion zu Köln.

Die ausgewählten Gemälde-Sammlungen der Herren

Rentner Friedrich Baars †, Oldenburg, Dr. C. Bennert, Godesberg.

Vorzügliche Gemälde älterer Meister, dabei ausgezeichnete Werke vornehmlich der altdeutschen Schulen (141 Nummern), Gemälde moderner Meister (68 Nummern).

Versteigerung den 14. u. 15. Mai 1900.

Illustrierte Kataloge geg. Einsendung von 50 Pf. Porto zu haben.

J. M. Heberle (H. Lempertz' Söhne), Köln.

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.

Sonntag, 6. Mai 1900:

Grosser Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Louis Graf.

NB. Halte meine doppelten, verdeckten Kegelbahnen zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen. D. O.

Cirkus Blumenfeld

Oldenburg,
Pferdemarktplatz.
Täglich abends 8 Uhr:

Grosse Vorstellung

mit stets wechselndem Programm.
L. Blumenfeld, Direktor.

Bremer Stadttheater.

Sonnabend, 5. Mai: „Preziosa".
Hierauf: „König Renés Tochter".

Sängerbund.

Die Herren Sänger werden dringend gebeten, zu der morgigen Probe wegen einer besonderen Angelegenheit vollzählig und pünktlich zu erscheinen.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:
Anna Schröder
Gustav Helmke
Oldenburg. Reitland, z. Z. Oldenbg.
3. Mai 1900.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden erfreut
D. Wichmann
und Frau.

Todes-Anzeigen.

Zetel, den 29. April 1900. Heute Morgen entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Bahnhofswirt W. Krämer in seinem 53. Lebensjahre, tief betrauert von
den Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. Mai, nachm. 3 Uhr, auf dem städtischen Kirchhof zu Oldenburg statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Diedrich Fischbeck, Nordermoor. August Habeler, Wilhelmshaven. Christoph Scheel, Wilhelmshaven. August Harms, Hooksiel.

Gestorben: Ww. Gesine Ritter, geb. Maaß, Weserdeich, 74 J. Fritz Schmidt, Charlottenburg, 27 J. Frau Rechtsanwalt Gooße, Varel, 91 J. Anna Marie Hicken, Esens, 79 J. Marine-Hafenbaumeister Ernst Klie, Wilhelmshaven.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton Dr. E. Höber: für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 104 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 4. Mai 1900.

Was kostet ein Civil-Prozeß?

Von **Dr. jur. A. von Hagen.**

(Nachdruck verboten.)

Es ist eine in den weitesten Kreisen verbreitete irrige Anschauung, daß die Kosten eines Civil-Prozesses — Gerichtskosten sowohl wie die Anwaltkosten — abhängig seien von der Dauer des Prozesses, daß also der Anwalt für jede Konferenz, jeden Schriftsatz und jeden Termin, das Gericht für jeden Termin, jede Entscheidung usw. Kosten berechnen könne. Diese Annahme aber ist grundfalsch.

Wenn man allgemein die Frage in Erwägung zieht, in welcher Weise die Mühewaltung eines Anwalts oder des Gerichts für die Führung eines Prozesses zu entgelten sei, so kann man sie in zweierlei Weise beantworten. Entweder ist dem Anwalt oder dem Gericht eine Bauschgebühr für den ganzen Prozeß bezw. für einzelne Stadien desselben zu gewähren, oder es sind ihnen einzelne Gebührensätze für jede einzelne Handlung, z. B. für jeden Termin, jede Konferenz usw. zuzubilligen.

Bis zum 1. Oktober 1879, dem Tage, an welchem durch das Inkrafttreten einer neuen Reichsgebührenordnung für Rechtsanwälte und eines neuen Reichsgerichtskostengesetzes eine vollständige Umwälzung in dem Ansatz der Prozeßkosten eintrat, waren in den Gesetzgebungen der einzelnen Partikularstaaten Deutschlands beide genannten Grundsysteme in der verschiedensten Formen vertreten.

So wurde z. B. in Baden eine einmalige Bauschgebühr für den ganzen Prozeß erhoben, während in Preußen eine Bauschgebühr für einzelne Prozeßstadien innerhalb der Instanz bezahlt wurde. In Hamburg dagegen wurde für jeden einzelnen Schriftsatz eine besondere Gebühr in Ansatz gebracht.

Diesem zersplitterten und unerquicklichen Rechtszustande machten die beiden genannten Reichsgesetze ein Ende, indem sie ein einheitliches Gebührenrecht für ganz Deutschland feststellten und das Bauschsystem annahmen.

Dieses ist auch entschieden das richtigere. Vor allem ist es im pekuniären Interesse der Parteien wichtig, daß die Prozeßkosten dieselben bleiben, mag der Prozeß einen Monat oder zehn Jahre dauern. Sodann gewährt es hinsichtlich der Anwälte den erheblichen Vorteil, daß die Prozesse von diesen möglichst energisch und schnell geführt werden, da ihre Gebühren ja unabhängig sind von der Dauer des Prozesses. Schließlich ist es den Parteien möglich, die Kosten ihres Prozesses mit ziemlicher Sicherheit im voraus zu überschlagen. Bei dem Einzelgebührensystem dagegen fallen diese Vorteile weg.

Die Reichs-Gebührenordnung für Rechtsanwälte kennt nun folgende Gebührensätze:

I. Bei einem Prozeß ohne Beweisaufnahme: 1. Prozeßgebühr (volle Gebühr), 2. Verhandlungsgebühr. II. Bei einem Prozeß mit Beweisaufnahme, z. B. Zeugenvernehmung und weiterer Verhandlung: 1. Prozeßgebühr, 2. Verhandlungsgebühr, 3. Beweisgebühr, 4. Fortgesetzte Verhandlungsgebühr, von denen letztere beiden die Hälfte der Verhandlungsgebühr ausmachen. Mehr Gebühren können bis zum Urteil nicht in Ansatz gebracht werden. Es ist in Bezug auf die Anwaltgebühren wie auch auf die Gerichtskosten vollkommen gleichgiltig, ob zwei Termine oder hundert stattgefunden haben, ob der Rechtsanwalt einen oder 20 Schriftsätze angefertigt, ob er nur eine oder 20 Konferenzen mit seiner Partei gepflogen; ob der Prozeß 3 Tage oder 10 Jahre gedauert hat.

Die Gebühr richtet sich dabei nach der Höhe des Objekts.

Bei einem Prozeß um 20 Mk. z. B. kann also der Anwalt, da die volle Gebühr 2 Mk. beträgt, bei einem Prozeß ohne Beweisaufnahme an Gebühren lediglich berechnen: 1. Prozeßgebühr 2 Mk., 2. Verhandlungsgebühr 2 Mk., also 4 Mk.

Hat eine Beweisaufnahme, z. B. eine Zeugenvernehmung mit weiterer Verhandlung stattgefunden, so tritt noch die Beweisgebühr und fortgesetzte Verhandlungsgebühr mit je 1 Mk. hinzu.

Bei der höchsten Forderung, die am Amtsgericht eingeklagt werden kann, 300 Mk., beträgt die Prozeß- und Verhandlungsgebühr für Anwälte je 10 Mk., bei einem landgerichtlichen Objekt von 10 000 Mk. je 64 Mk., so daß ein solcher Prozeß ohne Beweisaufnahme 20 Mk. bezw. 128 Mk., mit Beweisaufnahme 30 Mk. bezw. 192 Mk. kostet. Im Urkunden- und Wechselprozeß reduzieren sich diese Gebühren auf sechs Zehntel.

Erledigt sich der Prozeß vor der mündlichen Verhandlung, ohne daß der Rechtsanwalt die Klage eingereicht hat oder einen Schriftsatz hat zustellen lassen, so steht ihm nur die Prozeßgebühr und zwar zur Hälfte zu.

Das Gericht dagegen erhebt nach dem Deutschen Gerichtskostengesetz an Gebühren:

I. Bei einem Prozeß ohne Beweisaufnahme: 1. Verhandlungsgebühr, 2. Entscheidungsgebühr. II. Bei einem Prozeß mit Beweisaufnahme: 1. Verhandlungsgebühr, 2. Entscheidungsgebühr, 3. Beweisgebühr (volle Gebühren).

Da die volle Gebühr für ein Objekt von 20 Mk. auf 1 Mk. normiert ist, so kostet der Prozeß an Gerichtskosten im ersten Falle 2 Mk., im letzteren 3 Mk., während sich bei einem Objekt von 300 Mk. die Gerichtskosten auf 22 Mk. bezw. 33 Mk. und bei einem Objekt von 10 000 Mk. auf 180 Mk. bezw. 270 Mk. stellen. Im Urkunden und Wechselprozeß werden ebenfalls nur sechs Zehntel der Prozeßgebühr berechnet.

Bei dieser Kostenberechnung ist vorausgesetzt, daß der Prozeß mit einem Endurteil endigt. Wird dagegen der Prozeß durch Vergleich erledigt, nachdem vorher kontradiktorisch verhandelt ist, so tritt bei den Rechtsanwaltgebühren noch die Vergleichsgebühr in Höhe der halben (bei gerichtlichem Vergleich) oder ganze Verhandlungsgebühr (bei außergerichtlichem Vergleich) hinzu. Das Gericht dagegen erhebt bei Abschluß eines Vergleichs keine besondere Vergleichsgebühr, sondern berechnet die Entscheidungsgebühr zu ein Drittel. Kommt es ferner zu keiner streitigen Verhandlung, sondern der Prozeß erledigt sich im ersten Termine durch Versäumnis- oder Anerkenntnisurteil oder Verzicht, so kommt beim Anwalt die Verhandlungsgebühr nur zur Hälfte in Ansatz, während das Gericht bei Versäumnisurteilen die volle Gebühr, bei Anerkenntnisurteilen und Verzicht drei Zehntel derselben erhebt.

Zu diesen Prozeßkosten treten selbstverständlich noch bare Auslagen, wie Porto und Schreibgebühren, ferner Reisekosten und Zeugen- und Sachverständigengebühren, die zuweilen ziemlich bedeutend sein können. Die Zeugen und Sachverständigen erhalten Gebühren nach der Gebührenordnung für Zeugen und Sachverständige vom 30. Juni 1878:

1. Entschädigung für Zeitversäumnis à angefangene Stunde 10 Pf. bis 1 Mk. nach Maßgabe des von ihnen versäumten Erwerbes,
2. Erstattung der Reisekosten } nach Maßgabe
3. an Aufwand bis 5 Mk. pro Tag und Nachtquartier bis 3 Mk. } ihrer persönlichen Verhältnisse,
   Sachverständige dazu,
4. Vergütung für ihre Mühewaltung à Stunde bis 2 Mk.

Beamte erhalten Tage- und Kilometergelder.

Bei Geschäftsreisen erhält der Rechtsanwalt

1. an Tagegeldern	12	Mk.	— Pfg.
2. für ein Nachtquartier	5	„	— „
3. an Fuhrkosten auf der Eisenbahn oder Dampfschiff je hin und zurück à Kilometer	—	„	13 „
Zu- und Abgang	3	„	— „
anderfalls à Kilometer	—	„	60 „

Aus dieser Uebersicht geht hervor, daß die Kosten eines Prozesses verhältnismäßig niedrig sind.

Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die unterliegende Partei stets ihren eigenen Anwalt und den ihres Gegners zu bezahlen hat, so daß für sie die eben berechneten Anwaltgebühren doppelt in Betracht kommen, während hingegen die Gerichtskosten nicht für jede Partei besonders, sondern nur auf einmal berechnet werden.

Oben berechnete Anwaltgebühren und Gerichtskosten verstehen sich selbstverständlich nur für die erste Instanz und ohne Zwangsvollstreckung. Wird gegen das Urteil erster Instanz Berufung und dann Revision eingelegt, also der Prozeß durch drei Instanzen getrieben, so kommen die oben berechneten Gebühren dreimal in Ansatz. Das macht dann bei einem Objekt von z. B. 10 000 Mk. schon ein ganz nettes Sümmchen, zumal im Gegensatz zur Berufungsinstanz die Rechtsanwaltgebühren beim Reichsgericht in der Revisionsinstanz sich um drei Zehntel erhöhen, während die Gerichtskosten in der Berufungsinstanz ein Viertel und in der Revisionsinstanz die Hälfte mehr betragen.

Wird endlich aus einem Urteil die Zwangsvollstreckung zwecks Beitreibung der Klageforderung betrieben, so stehen dem Rechtsanwalt für jede Zwangsvollstreckungsinstanz, wobei das Offenbarungseidverfahren eine besondere Instanz bildet, drei Zehntel der genannten vollen Gebühr zu; bei einem Objekt von 300 Mk. also 3 Mk.

Soweit das Gericht bei der Zwangsvollstreckung mitwirkt, hat es verschiedene Gebührensätze (zwei Zehntel, drei Zehntel usw.).

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 4. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

n. **Die Landestierschau 1900** wird überaus reichhaltig beschickt werden und des Interessanten viel bieten. Die vorläufigen Anmeldungen, die bis zum 1. Mai erfolgen sollten, laufen zwar zahlreich ein, doch sind noch sehr viele Aussteller mit denselben im Rückstande. Bis zum 30. April sind — summarisch aufgezählt — in Abt. 1 140 Pferde, in Abt. 2 420 Rinder, in Abt. 3 160 Schweine angemeldet; Schafe und Ziegen fehlen noch beinahe ganz, werden aber noch kommen. Die Forstverwaltung wird eine große Sammlung forstwirtschaftlicher Erzeugnisse und damit zusammenhängende Gegenstände zur Schau bringen, nachdem seitens des Staatsministeriums dazu die erforderlichen Mittel bewilligt sind. Ebenso haben fast sämtliche Verbände und Vereine, die mit der Landwirtschaft in irgend welcher Verbindung stehen, ihre Mitwirkung zugesagt, so der Obst- und Gartenbauverein, der Verband der Geflügelzuchtvereine, die Centralgenossenschaft der oldenburgischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, der Kaninchenzüchterverein, der elsflether Ziegenzuchtverein. Auch der Jagdschutzverein hat eine reichhaltige Sammlung von Jagdtrophäen, Geräten usw. geplant. Endlich werden auch die landwirtschaftlichen Lehranstalten für eine reichhaltige Beschickung ihres wissenschaftlichen Materials Sorge tragen, und die landwirtschaftliche Versuchs- und Kontrollstation wird die Lehranstalten unterstützen, u. a. auch interessante Versuche mit den verschiedensten künstlichen Düngemitteln durch Kulturen in Töpfen dem Publikum instruktiv vorführen. Die Kanalbauverwaltung wird sich beteiligen; auch die Torfwerke, Ziegeleien, Obstweinkelereien usw. Ueberall in beteiligten Kreisen herrscht reges Leben, und sind die Vorbereitungen für die Ausstellung voll im Gange. Es ist sehr günstig, daß neben der Exerzierhalle des Infanterieregiments hinter dem Landtagsgebäude auch die dann fertiggestellte neue Frerichssche Longierhalle der Landestierschau-Kommission zur Verfügung steht, da der Pferdemarkt- und Exerzierplatz zu klein werden dürften. Für die auswärtigen Aussteller (es kommt hier nur die Abteilung „Maschinen und Geräte“ in Betracht) sei noch erwähnt, daß der preußische Minister für öffentliche Arbeiten den frachtfreien Rücktransport für unverkauft gebliebene Ausstellungsgegenstände für die preußischen Bahnen genehmigt hat.

-v- **Imkerverein.** Am vorgestrigen Tage hielt der Imkerverein Oldenburg im großen Saale der Markthalle seine Frühjahrsversammlung ab. An Stelle des erkrankten Vorsitzenden Herrn Oldewage führte der Schriftführer Herr Cornelius den Vorsitz. Nach dem Jahresbericht zählte der Verein am Anfang des Jahres 1899 89 Mitglieder, zu denen im Laufe des Jahres noch 5 hinzukamen. Es schieden aus 13, die neugegründeten Zweigvereinen beitraten, 1 wegen Fortzug, 3 sind gestorben, 1 ist gestrichen und 3 meldeten ihren Austritt an. Für 1900 traten 12 Mitglieder neu bei, so daß der Verein jetzt 85 Mitglieder zählt. Im letzten Jahre wurden zwei gut besuchte Versammlungen abgehalten und auf zwei Ausflügen verschiedene Bienenstände besichtigt. Von den statistischen Karten sind von 90 nur 15 zurückgekommen. Darnach brachte jedes Standvolk durchschnittlich 2 Schwärme und einen Ertrag von ca. 17 Mark. Die Ernte stand der vorjährigen fast gleich. Die Landesausstellung in Wildeshausen war von 7 Mitgliedern beschickt worden, die sich dort zahlreiche Preise erobert haben. Die vorgelegte Rechnung ergab eine Ausgabe von 165,82 Mark und eine Einnahme von 239,71 Mark; mithin einen Kassenbestand von 73,89 Mark. Sodann hielt Herr Ingenieur O. Vonhof-Bremen einen Vortrag über: Die Tragfähigkeit der Biene in Verbindung mit dem Gefüge der Schwarmtraube gestattet allgemeingiltig die Bemessung der Bienenwohnung. Der Vortragende hatte durch Messung und Berechnung an vielen Bienenschwärmen gefunden, daß eine der Haftbienen in einem Bienenschwarm eine Belastung bis zu 2,9 Gramm trägt. Er wies nach, daß die Länge der Schwarmtraube zum Durchmesser der Hastfläche in bestimmtem Verhältnis stehe, und daß darnach ein normaler Schwarm ein Gewicht bis zu 4 Pfund haben müsse. Er wies sodann mathematisch weiter nach, daß für diesen Schwarm eine zylindrische Wohnung von 34 Centimetern Durchmesser und 45 Centimetern Höhe die richtigste Größe habe. Daß diese nur durch die Theorie berechnete Größe der Bienenwohnung die richtige ist, beweist der Umstand, daß der lüneburger Stülpkorb, der aus jahrhundertelanger Praxis hervorgegangen ist, diese Größenverhältnisse hat. Auch die übrigen anderen bekannten Bienenwohnungen haben durchweg diese Größenverhältnisse. Der Vortragende erklärte dann weiter die Größenverhältnisse des in einer neubesetzten Bienenwohnung allmählich entstehenden Wachsbaues, und wies nach, daß in einer Bienenwohnung mit gewölbtem Haupte (Stülpkorb) in der ersten Zeit ein größerer Wachsbau aufgeführt wird, als in einer Bienenwohnung, die oben flach ist. Sodann wurde der Bericht über die letzte Delegiertenversammlung des Zentralvereins erstattet und auf die Landestierschau hingewiesen, auf der auch bienenwirtschaftliche Produkte ausgestellt werden können. Für die im Herbst zu veranstaltende Lokalausstellung wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den drei Vorstandsmitgliedern und den Herren Bultmann, Fischer, Gräper, Janssen, Küchler, Meyer. Im nächsten Sommer sollen zwei Ausflüge gemacht werden, nach Ethorn und zum Barneführerholz. Ueber die Hälfte der anwesenden Mitglieder meldete sich zum Anschluß an die Haftpflichtversicherung. Eine fast ebenso große Zahl wünschte den Anschluß an die hannoversche Bienenversicherung, die gegen Feuer und böswilligen Schaden Dritter versichert. Die nächste Generalversammlung des Imkervereins wird im September stattfinden.

* * *

y. **Ummerland**, 4. Mai. Die Landleute haben das Einlegen der Kartoffeln meistens beendigt, ebenfalls ist das Einsäen des Hafers wohl größtenteils beschafft worden. Der Roggen steht durchschnittlich befriedigend; jedoch wünschen viele Bauern etwas Feuchtigkeit für denselben. Stellenweise sind mit dem sogenannten „erfurter Roggen“ keine guten Resultate erzielt worden. Auf dem Moore hat das Torfgraben seinen Anfang genommen. — Wir berichteten schon vor einiger Zeit, daß in der Schulacht Linswege wegen der hohen Schülerzahl der lebhafte Wunsch besteht, einen zweiten Lehrer zu erhalten, und daß dieserhalb eine mit Unterschriften versehene Petition an die Oberbehörde abgesandt werden solle. Weiter verlautet zu dieser Angelegenheit, daß eine öffentliche Versammlung einberufen ist, in welcher die Sache zur weiteren Erörterung gelangen soll. Daß der Wunsch erfüllt werde, ist berechtigt, doch erscheint es bei dem zur Zeit noch herrschenden Lehrermangel immerhin noch fraglich. — Herr Lehrer Janßen ist nach Apen versetzt worden. Herr Lehrer Hillje in Bokel ist bis zum 1. Juli beurlaubt. — Die meisten Landleute haben schon ihr Jungvieh ausgetrieben. Die Futtermittel sind bei vielen auch erschöpft. Heu kostet pro 50 Kilogramm etwa 3 Mk., Stroh kann man zum Preise von 2—2½ Mk. für 50 Kilogramm kaufen. — Für jeden bei dem zuständigen Bezirksvorsteher der Gemeinde Westerstede zur Ablieferung gelangenden Sperlingskopf werden das ganze Jahr hindurch 5 Pfg. aus der Gemeindekasse gezahlt.

./. **Butjadingen**, 3. Mai. Eine eigenartige Erscheinung hat die butjadinger Eierverkaufsgenossenschaft gezeitigt. Während nämlich die sämtlichen gleichartigen Genossenschaften, die ja in den letzten Jahren in großer Anzahl in Oldenburg und Hannover gegründet wurden, sehr gute Geschäfte machten und glänzend florierten, konnte hier von einer gedeihlichen Entwickelung schlechterdings nicht die Rede sein. Es ist dies wohl in erster Linie auf eine fehlerhafte Organisation, dann aber auch darauf zurückzuführen, daß die Genossenschaft nicht die Aufnahme und das Interesse gefunden hat, das sie nach ihrer Wichtigkeit für die Landwirtschaft hätte beanspruchen müssen. Um hier nun einen gründlichen Wandel zu schaffen, hatte sich der Vorstand eine ganze Reihe Gutachten geben lassen und dieser der Versammlung, welche kürzlich in Ellwürden abgehalten wurde, zur Beschlußfassung vorgelegt. Es würde zu weit führen, auf diese Gutachten, die viele nützliche Fingerzeige enthalten, hier näher einzugehen. Nach längerer Debatte wurde der Antrag des Vorstandes, das bisher zur Anschaffung von Kisten, Pappeinlagen, Stempeln usw. verwendete Anlagekapital von 600 Mk. auf 1000 Mk. zu erhöhen und diese Nachtragsumme durch Anteilscheine von je 25 Mk. zu decken, mit der Abänderung in Erwägung gezogen, daß es vorteilhafter sei, anstatt der Anteilscheine von je 25 Mk. solche von 10 Mk. auszugeben. Als dann im Laufe der weiteren Debatte die Frage aufgeworfen wurde, ob es sich nicht empfehle, anstatt der jetzigen Genossenschaft

Landesbibliothek Oldenburg

eine gerichtlich eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter bezw. beschränkter Haftpflicht zu gründen, fand dieser Gedanke ungeteilten Beifall, zumal hierdurch jeder Teilnehmer in gleicher Weise verpflichtet wird, an der Rentabilität des Unternehmens mitzuwirken und auch der Vorstand, abgesehen von der Verantwortlichkeit einer korrekten Geschäftsführung, keinerlei weitergehende Verbindlichkeiten übernimmt. Der Vorstand wurde daraufhin beauftragt, das Weitere so bald als möglich in die Wege zu leiten und bis zur demnächst einzuberufenden Generalversammlung die Geschäfte wie bisher fortzuführen. Recht erfreulich ist es, daß es den rührigen Bemühungen des Vorstandes gelungen ist, sehr gute Kontrakte auf Lieferungen nach dem Rheinlande und Westfalen abzuschließen. Nachdem der Versand in den Wintermonaten fast gänzlich geruht, konnten bereits in den Monaten März und April je 700—800 Pfund expediert werden; doch genügt diese Menge bei weitem nicht der Nachfrage.

h. **Schaar**, 1. Mai. Gestern hielt der landwirtschaftliche Verein Rüstringen im Lokale des Herrn Meenen eine Versammlung ab, in welcher Herr Landesobstgärtner Immel einen Vortrag hielt über Pflanzung und Pflege der jungen Obstbäume. Um seinen Vortrag anschaulich machen zu können, hielt er denselben im Garten des Herrn Hinrichs. Er führte etwa folgendes aus: Die Zeit der Pflanzung richtet sich nach den klimatischen und besonders nach den Bodenverhältnissen. Für die hiesige Gegend dürfte die Frühjahrspflanzung der Herbstpflanzung vorzuziehen sein. Wo der Untergrund unfruchtbar ist, müssen Pflanzlöcher ausgeworfen und diese mit guter Erde so zeitig gefüllt werden, daß letztere sich genügend dichten kann. Wenn dies nicht geschehen ist, so steht nachher der Baum zu tief. Die Bäume werden überhaupt meistens zu tief gepflanzt. Um dies zu verhindern, muß man den Baum so hoch pflanzen, daß der Wurzelhals etwa 5 Centimeter aus der Erde hervorragt. Bevor man den Baum einsenkt, müssen alle schadhaften Teile der Wurzel soweit entfernt werden, daß die Schnittfläche recht weiß erscheint. Der Schnitt muß senkrecht geführt werden und nicht schräg, wie man früher that; denn die kleine Schnittfläche vernarbt eher als eine größere. Beim Aufschütten der Erde rüttle man dem Baum beständig, damit keine Luftträume im Boden entstehen. Dem Baum muß man eine Stütze, einen Baumpfahl, geben, mit dem der Baum mittels einer Weide so zusammengebunden wird, daß er sich die Rinde nicht wund scheuern kann. Die Stütze muß an der Südseite des Baumes stehen, damit die warme Frühlingssonne den gefrorenen Saft nicht zu früh auftaut, wodurch die Rinde leicht sogenannte Frostplatten und Risse bekommt. Besondere Sorgfalt ist auf das Zurückschneiden der Zweige des jungen Baumes zu verwenden. Dasselbe geschieht beim Steinobst gewöhnlich schon im ersten, beim Kernobst im zweiten Jahre. Es muß durch 3 bis 5 Jahre wiederholt werden. Man stutzt die Zweige auf ½ bis ⅔ ihrer Länge, ein und zwar muß der Schnitt immer über einem nach auswärts gerichteten Auge ausgeführt werden. Um den Stamm vor dem Anwachsen von Moos und Flechten zu bewahren, tünche man ihn mit verdünnter Kalkmilch. Nachdem Redner dann noch über Düngung und Veredelung einiges ausgeführt hatte, schloß er seinen Vortrag.

Deutscher Reichstag.

185. Sitzung vom Donnerstag, den 3. Mai.

Bei schwach besetztem Hause wird die Beratung der Novelle zum

Gewerbeunfallversicherungsgesetz

fortgesetzt. § 5a bestimmt, daß nach Ablauf einer vierzehnwöchigen Karenzzeit Schadenersatz zu gewähren sei 1. an ärztlicher Behandlung usw., 2. an Renten für die Dauer der Erwerbsunfähigkeit. Ein von der Kommission neu eingefügter Zusatz besagt, daß bei völliger Hilflosigkeit des Verletzten und für die Dauer die Rente bis auf 100 pCt. des Jahresarbeitverdienstes (statt 66,66 pCt.) zu erhöhen ist.

Abg. **v. Stumm** (Rp.) bekämpft diese Fassung und beantragt, den Zusatz dahin zu ändern, daß die Rente bei voller Hilflosigkeit auf 100 pCt. erhöht werden kann.

Außerdem liegt ein sozialdemokratischer Antrag Albrecht vor, welcher in der Vorlage die 14 wöchige Karenzzeit beseitigen, eventuell sie auf vier Wochen reduzieren will. Ferner soll die Rente nicht blos bei Erwerbsunfähigkeit gezahlt werden, sondern bei jedem Unfallschaden, und zwar soll die Höhe der Rente nach den Schadenersatzvorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuchs bemessen werden.

Die Abgg. Dr. **Oppergelt** (Centr.) und Dr. **Lehr** (natl.) empfehlen Aufrechterhaltung des Kommissionsbeschlusses.

Abg. **Molkenbuhr** (Soz.) tritt für den Antrag Albrecht ein, dabei hauptsächlich die Beseitigung der Karenzzeit als eine unbedingte Notwendigkeit bezeichnend im berechtigten Interesse der Krankenkassen.

Abg. **Roesicke**-Dessau (lib.) sieht nicht ein, weshalb sich die Regierung gegen den Wegfall der Karenzzeit bezw. gegen deren Verkürzung so sträube. Der finanzielle Mehraufwand für die innerhalb der Karenzzeit zur Erledigung kommenden Unfälle verhalte sich nach den finanziellen Erfordernissen zu den nach Ablauf der Karenzzeit verbleibenden Fällen nur wie 1 zu 7, und diese Mehrlast könnten die Berufsgenossenschaften leicht wettmachen, natürlich durch sofortige Uebernahme des Heilverfahrens. Gerade damit hätten bereits verschiedene Berufsgenossenschaften die besten Erfahrungen gemacht. Weiter widerspricht Redner dem Antrag Stumm. Gerade die Größe der fakultativen Rentenerhöhungen habe nur Aergernis und Vorwürfe im Gefolge. Eine bindende Vorschrift sei vorzuziehen.

Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. v. Stumm und Molkenbuhr wird unter Ablehnung aller Anträge der Paragraph in der Fassung der Kommission aufrecht erhalten.

Auch zu § 5b, welcher von der Berechnung des der Rentenbemessung zu Grunde liegenden Jahresarbeitverdienstes handelt, liegen verschiedene sozialdemokratische Anträge vor.

Abg. **Hoch** (Soz.), dieselben befürwortend, richtet seine Kritik namentlich dagegen, daß die über 1500 Mk. hinausgehenden Beträge des Jahresarbeitverdienstes nur zu einem Drittel zur Berechnung kommen sollen.

Abg. **Fischbeck** (freis. Volksp.) weist darauf hin, daß, während bisher nur bis zu 1200 Mk. die Rente voll zur Anrechnung gekommen sei, die Zahl jetzt bis 1500 Mk. erhöht sei. Darin liege schon ein Zugeständnis.

Regierungskommissar **Caspar** wendet sich ebenfalls gegen den Antrag. Als Ausgleich für die Entschädigung aller Unfälle, einschließlich der selbstverschuldeten, sei daran festgehalten, daß der höchste Arbeitlohn nicht voll angerechnet werde, sonst würden die Lasten der Berufsgenossenschaften über das Erträgliche hinauswachsen.

Abg. Dr. **Hitze** (Centr.) erklärt sich mit den Sozialdemokraten einverstanden, daß auch bei der Rentenberechnung für verletzte jugendliche Arbeiter von vornherein mindestens der ortsübliche Tagelohn für erwachsene Arbeiter zu Grunde gelegt werde. Dementsprechend sei von der Kommission der dem Absatz 4 hinzugefügte Zusatz, wonach sich die Renten verletzter jugendlicher Arbeiter nach dem ortsüblichen Tagelohn für jugendliche Arbeiter richten und erst später, von vollendetem 16. Lebensjahr ab dem ortsüblichen Tagelohn erwachsener Arbeiter entsprechend steigen sollen, gestrichen.

Abg. **v. Waldow** (kons.) erklärt sich gegen diese Streichung. Es sei unlogisch, verletzten jugendlichen Arbeitern die Rente nach dem ortsüblichen Tagelohn für Erwachsene zu geben.

Nach kurzer weiterer Debatte wird entsprechend dem Antrag der Sozialdemokraten und dem Vorschlage des Abg. Hitze jener Zusatz zu § 4 wieder gestrichen. Die weitergehenden sozialdemokratischen Anträge wurden dagegen abgelehnt.

Paragraph 5c handelt von der Befugnis der Berufsgenossenschaften, den Krankenkassen die Fürsorge für einen Verletzten auch noch über die Karenzzeit (13 Wochen) hinaus gegen Kostenersatz zu übertragen. Ein sozialdemokratischer Antrag will dies von der Zustimmung des Verletzten abhängig machen. Im Gegensatz dazu beantragt

Abg. **Hilbck** (ntl.) auch einen Wechsel von einer Heilanstalt in eine andere unabhängig von der Zustimmung des Verletzten zuzulassen.

Geh. Rat **Caspar** empfiehlt Ablehnung beider Anträge.

Nach längerer Debatte wird der Paragraph 5c völlig unverändert angenommen. Auch bei den Paragraphen 5b und 5e werden weitere auf die Rentenbemessung bezügliche sozialdemokratische Anträge abgelehnt.

Paragraph 5f wird debattelos genehmigt, worauf die Weiterberatung auf heute 2 Uhr vertagt wird.

Aus aller Welt.

Ueber einen verhängnisvollen Vorfall, der sich kürzlich im bromberger Stadttheater abspielte, berichtet die „Ostd. Rundschau“: Als die Garderobenfrau Kehms während des letzten Aktes der „Zauberflöte“ damit beschäftigt war, Kleidungstücke von den Garderobenhaken abzunehmen und auf einem Garderobentisch bereit zu halten, fiel aus einem Herrenmantel ein schwerer Gegenstand heraus. Die Frau wollte denselben schnell aufheben, als sie aber gewahrte, was es war, rief sie erschrocken aus: „Ach Gott, das ist ja ein Revolver!“ Der in der Nähe stehende, als Billeteur beschäftigte Schuldiener Krenz kam sofort hinzu, ergriff den Revolver und hantierte mit demselben herum; nachdem er die Waffe untersucht hatte, sagte er: „Der ist ja nicht geladen!“ In diesem Augenblick kam zufällig der Theaterkastellan Milewski hinzu. Krenz ging auf denselben zu, hielt ihm den Revolver hin und sagte: „Sehen Sie 'mal, hier ist ein Revolver!“ In demselben Augenblick krachte ein Schuß, und der Kastellan sank, tödlich in die Brust getroffen, nieder; er versuchte noch, die Treppe hinunterzugehen, brach aber auf der Treppe zusammen und blieb bewußtlos und in seinem Blute schwimmend liegen. Der sogleich herbeigerufene Arzt Geheimrat Dr. Jacoby konnte nur den Tod des Milewski konstatieren. Milewski war 49 Jahre alt, verheiratet und Vater von sechs Kindern, von denen drei noch unerwachsen sind. Wie weiter festgestellt wurde, gehörte der Revolver dem Gutsbesitzer Römer in Kobilinken bei Güldenhof. Er gab an, daß er den geladenen Revolver zu seiner Sicherheit bei sich führe, weil er nach der Vorstellung in tiefer Nacht eine weite Strecke mit dem Wagen nach Hause fahren müsse. Er hatte den Revolver mit dem Paletot an der Theatergarderobe abgegeben.

* * *

„Ich kann nicht mehr.“

Die nachstehende hübsche Schilderung einer Gerichtsverhandlung bringt ein leipziger Lokalblatt: Der kleine Mann, der da auf der Anklagebank sitzt, hat gar nicht das Aussehen, als ob er einen Mitmenschen betrüben könnte, und dennoch ist er angeklagt, den Restaurateur W. in Leipzig mit „einem gefährlichen Werkzeug im Sinne des Gesetzes“ verletzt zu haben. Das gefährliche Werkzeug war nämlich ein Bierglas. „Ich war Se aber ooch dichtig rachig ıf den alden Freind,“ meint der Angeklagte in Beziehung auf den Verletzten. — „Was that er Ihnen denn zu Leide?“ fragte der Vorsitzende. — „Egal veralbert hat'r mich.“ — „Wodurch?“ — „De Sache war Se nämlich so. Ich hatte mer vor ä baar Wochen ä Hiehnchen gekoft, abber das L . . . . wollte keene Eier legen; wie ich das am Stammtische erzählen dhat, da meente der Resteradeer W., nee'm welchen ich wohnen dhu, ich sollte ä Stickchen Brod mit Gamillendhee beseicht'n, un dieses dann den Hiehnchen ze fressen g'eem. Na scheen, das hab 'ch ooch gemacht, un richtig, an nächsten Morgen fand ich zehn Eier im Stalle. Naddierlich hab 'ch den Dhierchen gleich widder Gamillenbrod geg'eem, un am nächsten Morgen lagen widder zehn Eier da. So ging's drei Tage lang. Wie 'ch abber an dierten Morgen in 'n Hiehnerstall kam, da lag nee'm den Buttchen ä großer Zettel, un darauf stand geschrie'm: „Ich kann nicht mehr!“ — Jetze ging mer erscht ä Licht uff, daß nich die L . . . . an Stammtische veralbert hatten. Bald d'rauf hat mersch ooch unser Hausmann erzählt, daß d'r W. alle Dage sich von jeden Stammgast hat änn Groschen gee'm lassen, und fer das gesammelte Geld hat 'r dann die Eier gekoft, die er mer nachens in 'n Hiehnerstall braddizierte. De merschten waren Se iebrigens schon faul und dhaten hellisch riechen. — Na, da ken Se sich wohl denken, daß ich wilde wurde, un glei niederging zu den alten Fiffikaner. In der Bosheet hab 'ch mich dann nich mäßigen gekonnt und hab'n es Bierdebbchen an Gopp gewixt.“ — Zum Glück war die Verletzung keine gefährliche, der Besitzer der vom vielen Eierlegen so sehr erschöpften Henne wurde zu einer Geldstrafe von 20 Mark verurteilt.

* * *

Schnelllebigkeit der Amerikaner.

Die neue Welt ist das wahre Eldorado für junge Menschen, die schnell vorwärts kommen wollen. Man kann alle Tage von Eheschlüssen zwischen Kindern lesen, die noch kaum die Volksschule absolviert haben, und eben so schnell avanciert oft genug noch der Laufjunge eines Etablissements, der bemerkenswerte Eigenschaften bekundet, zum Betriebsleiter und Mitinhaber des Geschäfts. Franz Lieber, der berühmte deutsch-amerikanische Gelehrte, teilt in seinem Tagebuche folgende Beobachtungen hierüber mit: „14. Februar 1838. Geschichte aus dem wirklichen Leben. Ich kam hier — nämlich in Kolumbia, Süd-Carolina — an im Oktober 1835. Im Januar 1836 wurden W . . . und ein anderer Student wegen Duells fortgeschickt. W . . . hat seitdem i. auf seinen Gegner in der Straße von Charlestown geschossen, 2. mit Mr. de Saussure in Charlestown die Rechte studiert (?), 3. geheiratet 4. die Zulassung zur Praxis beim Gericht erhalten, 5. zwei Monate Gefängnis absolviert wegen obigen Schießens, 6. ist Vater eines hübschen Mädchens geworden, 7. hat eine Zeit lang beim Gericht praktizirt, 8. ist zum Mitglied der gesetzgebenden Versammlung gewählt. Jetzt ist er erst zweiundzwanzig Jahre alt. Welchen gesellschaftlichen Zustand setzt das voraus und muß es zur Folge haben!“ So weit Lieber. Seitdem sind 60 Jahre ins Land gegangen, aber die auffallende Erscheinung, daß junge Leute, die in einem Alter stehen wie die Studenten in Deutschland, manchmal schon in höchst verantwortungvolle Positionen anrücken, ist noch immer zu beobachten. Man denke nur an den Vereinigten Staatenkonsul Herrn Macrum, der sich in Pretoria so gründlich blamierte, daß ihn der Finanzminister Gage öffentlich als einen Esel bezeichnete. Andererseits liegen freilich auch Fälle vor, wo ganz junge Männer bereits Erstaunliches leisten. Gouverneur Roosevelt war mit 22 Jahren schon Mitglied der Staatslegislatur und bald darauf auch republikanischer Führer.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 4. Mai. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf	Verkauf
	pCt.	pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. do. do.	95,70	96,25
3pCt. do. do.	85,40	85,95
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	94	95
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	94	—
3 pCt. do. do.	84,50	85,50
4 pCt. Schuldverschreibg. der Aaatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906	99,50	—
3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3½ pCt. neue do. do. von 1899, desgleichen ab 1. Juli 1901	97	98
3 pCt. Oldenb. Brämen-Anleihe	126,40	127,20
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	95,70	96,25
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	95,70	96,25
3 pCt. do. do.	85,80	86,35
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stoll'ammer	98,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe	92,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	92	—
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Bielefelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	98,50	—
4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	96,60	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	96,50	97,05
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	—	—
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	57,70	58,25
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	97,20	97,75
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	91,30	91,85
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	99,70	100
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypothekenbriefe und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warsw.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,05	169,85
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,45	20,55
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,17	4,22
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,89	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 181,90 pCt. bez.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.
Darlehenszins do. do. 6½ pCt.
Unser Zins für Wechsel 5½ pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 6. Mai:
1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Eckardt.
2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wilkens.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann (Katharinenstr. 2), 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Assistenzprediger Reil (Steinweg 19), 10—1 Uhr.

Elisabethstift.

Sonntag, 6. d. M., 10½ Uhr: Gottesdienst: Pastor Allihn.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 6. Mai:
Militärgottesdienst 10½ Uhr: Divisionspfarrer Rogge.
Kindergottesdienst 12 Uhr: Divisionspfarrer Rogge.

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 6. Mai (Jubilate):
Abendmahlsgottesdienst 9 Uhr: Pastor Köster.
Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Tiarks.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr 4. Hochamt 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

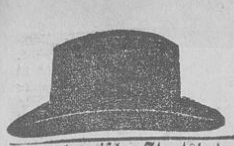
Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr.

Landesbibliothek Oldenburg



Sämtliche Neuheiten in
welchen u. steifen Herrenhüten
aus ersten Fabriken der deutschen, österreichischen, englischen und italienischen Hutindustrie sind vorrätig bei

Wilhelm Blensdorf,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 38.

Oldenburgische Staatsbahn.

Fahrterleichterungen zum Besuche der landwirtschaftlichen Wanderausstellung in Posen.

Zur Erleichterung des Besuches der diesjährigen landwirtschaftlichen Wanderausstellung, die in der Zeit vom 7. bis 12. Juni in Posen stattfindet, werden folgende Fahrterleichterungen gewährt:

Alle in der Zeit vom 6. bis 12. Juni d. Js. einschließlich gelösten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse nach Posen sind zur Rückfahrt nach der Abgangsstation bis einschließlich den 15. Juni d. J. unter der Voraussetzung giltig, daß der Besuch der Wanderausstellung durch Abstempelung der Fahrkarten mit dem Stempel „Deutsche Landw.-Ges. Berlin" bescheinigt ist.

Die gleichzeitig mit einer direkten Fahrkarte nach Posen zur Abstempelung in der Ausstellung vorgelegten einfachen Personenzug- und Schnellzugfahrkarten 1., 2. und 3. Klasse für eine anschließende vorliegende Strecke gelten unter der oben erwähnten Voraussetzung zur Rückfahrt nach der Abgangsstation ebenfalls bis zum 15. Juni d. Js. einschließlich.

Auf dem Hin- und Rückwege ist eine je einmalige Fahrtunterbrechung gegen Bescheinigung durch den Stationsbeamten gestattet; die Rückfahrt muß bis zum 15. Juni d. Js. Mitternacht beendet sein.

Kinder im Alter bis zu 10 Jahren genießen die tarifmäßigen Vergünstigungen, Freigepäck wird nicht gewährt. Bei Benutzung von D- und L-Zügen ist der tarifmäßige Zuschlag zu entrichten. Der Uebergang in eine höhere Wagenklasse oder von einem Personenzug in einen Schnellzug ist gegen Lösung der tarifmäßigen Zuschlagkarte gestattet.

Armensache.

Osternburg. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am Montag, den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Hause des Gemeindevorstehers.

Die Armenkommission.
Dählmann.

Eine neue Sendung sehr saftreicher
Apfelsinen
traf ein. **D. G. Lampe.**

Schöngelochten, vollsaftigen **bayer.**
Schweizerkäse,
à ½ kg 80 ₰, empf.
D. G. Lampe.

Kronsbeeren,
Birnen, Essiggurken, Salzgurken, Pflaumenmus, Marmelade empf.
D. G. Lampe.

Maschinen-Lager u. Reparatur
von
J. F. Borgmann,
Oldenburg i. Gr., Staulinie 5.

Nur allerbeste Fabrikate: Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Heurechen, Heuwender, Häckselmaschinen für Göpel- und Handbetrieb, Staubmühlen, Mahlmühlen mit Scheiben und Walzen, Futterdämpfer, Rüben- u. Kohlschneider, Schleifsteine, Centrifugen: Fram und Triumph, Transmissionen, Drahtgitter u. Drahtgeflechte zu Einfriedigungen, gebrauchte fahrbare und stationäre Lokomobilen und Motore usw.

Tüchtiger Monteur zu allen Anlagen **steht zur Verfügung.**

Billig zu verkaufen **neue Daunen-Steppdecken.**
Lindenallee 21.

Immobil-Verkauf zu Osterscheps.

Die Erben des weiland Köters **Johann Fr. Schröder** zu **Osterscheps** haben mich beauftragt, die daselbst belegene

Köterei,

welche sich im Grundbuche der Gemeinde Edewecht unter Art. 459 wie folgt verzeichnet findet:

		ha	ar	qm
Flur 6 Parz.	7 am Linden-damm.	1	80	44
„ „ „	119 Holtange.		9	25
„ „ „	122 Garten.		47	10
„ „ „	122 Ackerland.	1	62	35
„ „ „	123 Haus- und Hofraum		6	93
„ 7 „	2 Ackerland.		57	28
	Sa.	4	63	35

ferner: 1 kleine, plm. 6 Scheffelsaat große **Wiese** (im „Vieh" belegene und eine jährliche Grundheuerberichtigung von 53 Mk. 25 Pfg.) öffentlich stückweise und im ganzen zu verkaufen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf
Dienstag, den 15. Mai,
nachmittags 5 Uhr,
in Gerd Harms' Wirtshaus zu Westerscheps.

Kaufliebhaber ladet ein
M. J. Snoek, Auktionator.

Etzhorn. Zu verkaufen eine güste **Kuh.** **Joh. Schellstede.**

Verpachtung von Gartenländereien.

Oldenburg. Der Landmann **Georg Meyer** zu Bloherfelde läßt
am Montag,
den 7. Mai d. Js.,
abends 6 Uhr,
seine am Artillerieweg, direkt am Wege belegenen
Ländereien
auf 3 oder mehrere Jahre durch den Unterzeichneten verpachten und zwar **in Abteilungen zu je ca. 1 Scheffelsaat.**

Pachtliebhaber wollen sich alsdann in **H. Henjes Wirtshaus** einfinden.

Bemerkt wird noch, daß das Land sofort kostenlos gepflügt wird und dasselbe sehr ertragfähig ist.

B. Schwarting, Eversten.

Auktion.

Mittwoch, den 9. Mai d. Js.,
morgens 9 Uhr und nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst, folgende Möbel und Waren öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, und zwar:

3 Plüschgarnituren, 2 Sofas, 12 Polsterstühle, 6 Lehnstühle, 1 Eckschrank, Tische, Spiegel, Betten, 3 Bettstellen, Waschtische, 1 Chaiselongue, 1 nußb. Büffet, 3 Teppiche, Rohrstühle, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellansachen; ferner: eine große Partie **Manufakturwaren,** als Buckskins, Kleiderstoffe, Flanell, Kattun, Bettzeug, Inlitts 2c.;

sodann: eine große Partie garnierte Damenhüte und sonstige Putzsachen.

F. Lenzner, Aukt.

Nadorst II. Zu verk. ein schönes **Kuhkalb.** **Joh. Wetjen.**

Hausmannsstelle zu verkaufen.

Elsfleth. Die Erben des weil. Hausmanns **Hermann Hahe** zu **Moordorf** beabsichtigen, die von dem weil. Erblasser nachgelassene, zu **Moordorf** belegene

Hausmannsstelle,

öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.

Die Besitzung besteht aus den geräumigen **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden,** sowie den **Weide-, Mähn- und Ackerländereien** und hat eine **Gesamtgröße von 35 ha 27 ar 46 qm.**

Die Stelle ist eine der besten Hausmannsstellen dortiger Gegend und daher sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Verkaufstermin ist angesetzt auf
Sonnabend,
den 9. Juni d. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
in **Vollers** Gasthause in **Altenhuntorf.**

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Chr. Schröder.

Rastede. Meinen von Büsselmann und Hellms angekauften, **an der Eisenbahn zu Ofenerfeld** belegenen **Strehlsplacken,** groß 7,3315 ha = **87 Scheffelsaat,** geeignet zu einer **Anbaustelle,** zu **Grünland** und zum **Ueberfahren mit Klei,** beabsichtige zu verkaufen. Der Placken kann auch **in Abteilungen gekauft** werden, **bei geringer Anzahlung.**

Kauflustige wollen am
Sonnabend,
den 5. Mai cr.,
nachm. 6 Uhr,
auf dem zu verkaufenden Placken sich einfinden.

C. Hagendorff.

Oeffentl. Verkauf.

Zwischenahn. Der Lehrer **Röbken** zu Burgfelde läßt wegzugshalber am
Dienstag,
den 8. Mai d. J.,
nachm. 3 Uhr anf.,
1 schwere, belegte Kuh,
5 Ferkel, alsdann 12 Woch. alt,
20 Hühner,
1 Küchenschrank, 1 Zeugrolle, 1 Butterkarne, 1 Backtrog, 1 Nähmaschine, 1 Kinderwagen, Stühle, 1 Decimalwage mit Gewichtstücken, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Staubwanne, 1 Schiebkarre, 1 Kochkessel, 1 Kartoffelquetscher, Eimer, Balzen, 1 Wäschekorb, mehrere andere Körbe, 1 Flaschenkorb und mehrere sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände,

auch: eine Partie **Heu, Stroh** und **Dünger,** sowie **100 Scheffel Eßkartoffeln**

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
J. H. Hinrichs.

Billig zu verkaufen ein moderner **Kinderwagen** und eine **Wringmaschine.** Hinter der Lehmkuhle 3.

Anfertigung von
Damen- u. Kindergarderobe
Geschw. Behrends,
Wilhelmstraße 1.

Bohnenstangen und Richelholz
werden abgegeben. **Gut Loy.**

General-Versammlung der Kuhkassen-Mitglieder

im südlichen Teile der Gemeinde Rastede am Sonntag, den 6. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr, in Klockgethers Wirtshause (Tannenkrug).

Tagesordnung: Rechnungsablage, Neuwahl von drei Taxatoren, freie Besprechung. **D. V.**

Zu verk. 2 gute **Wringmaschinen,** 1 kleine und 1 große. Näheres beim Wirt **F. Schmidt,** Cloppenburgerstr.

Brillant-Landstelle

groß 42 Morg., **m. neuen Gebäuden, enth. 7 Zimmer** 2c., 2 Pferde, 4 Kühe, div. Schweine und Federvieh, kompl. Ackerinvent., soll für M. 25000 mit M. 6/7000 Anzahlung **verkauft werden. B. Henkevoß, Hamburg, Zeughausmarkt 2 I.**

Elsfleth. Der Hausmann **Gerh. Ahlers** in **Paradies** beabsichtigt, von seiner zu **Paradies belegenen Hausmannsstelle**

ca. 40 Jück Ackerländereien

unter der Hand in **einer Fläche** oder auch in **passenden Abteilungen durch mich verkaufen zu lassen.**

Zeichnung und Bedingungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Am Sonnabend,
den 19. Mai d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
bin ich in **Wilkens** Gasthause in **Gellen** anwesend, um mit Kaufliebhabern, welche ich dorthin einlade, zu unterhandeln.

Chr. Schröder.

Höven b. Wardenburg. Zu kaufen gesucht ein **Saugfüllen.**
H. Claus.

Fertige
Betten
und
Steppdecken
in
bekannt guten Qualitäten.
Bettfedern u. Daunen,
das beste, was auf diesem Gebiete zu liefern.

Achternstr. 52. **Achternstr. 52.**

Theod. Freese,
Ausstenergeschäft.

Wohne Bremer Ch. 84.
Frau **Spanhake,**
Hebamme.

33 Pfennige
kostet der billigste
Herren-Stroh-Hut
bis 2 Mk.
2 Mark
kostet der billigste
Herren-Filz-Hut
und 2,50 Mk.
Nur prima Qualitäten.
Siehe die Auslage meiner Schaufenster.
Louis Rothschild.

Aeußerst wichtig für Brauereien, Wirte u. Saalbesitzer.

Unverwüstlich sind
Sprossenstühle
aus **massiv gebogenem Holze.**
Prospekte u. Listen gratis u. **franko.**
General-Vertrieb für
das Großherzogtum Oldenburg durch
B. Fortmann & Co.
Langestraße 21.

Verlegte meine **Wohnung** von Achternstr. 28 nach **Nadorsterstr. 78** und halte mich meiner werten Kundschaft sowie einem geehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend bestens empfohlen.

J. Warner, Schneidermeister.

Zu verkaufen ein Haufen **Dünger.**
Nadorster Chaussee 7.

Diedr. Sündermann,
Uhrmacher, Langestr. 65.

Offeriere zu **sehr billigen Preisen** unter Garantie gutgehende

Herren- u. Damen-
Uhren
von M. **6, 8, 10, 12, 15** M. an bis zu den **feinsten** in größter Auswahl.

Abgezogene Uhren in verschiedenen Preislagen vorrätig.

Reelle 3jähr. Garantie.

Reparaturen
werden gut und **äußerst billig** ausgeführt. **Reinigen** einer Taschenuhr **1** M., dito **neue Feder** einsetzen **1** M. und **1** M. **50** ₰, **gründliche Reparatur** unter Garantie **2** M. bis **2,50** M., alle anderen vorkommenden Reparaturen ebenfalls **billig u. gut. Uhrglas 25** ₰.

Uhrketten
in besonders **großer Auswahl** der neuesten Façons in **massiv Gold,** je nach Gewicht, sehr billig. Spezialität in **Gold-Scharnierketten,** garantiert **20 % Goldauflage,** von **12** bis **30** M., nicht von massiv Gold zu unterscheiden. **Gold-Doubleketten** von **2—20** M., je nach Qualität und Goldauflage, ferner **Nickel-** u. **Fantasieketten** aller Art, sowie **Medaillons** u. **Kompasse** 2c. in reicher Auswahl. Anfertigung von **Haar-Uhrketten** mit **Goldbeschlägen.**

Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Echte Schmucksachen

als: **Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kolliers, Nadeln** 2c. in Gold, Silber und Double, **sehr billig. Fantasie-Schmucks** aller Art von **50** ₰ an.

Echte
Stein-Schmucks
in **Granat, Caprubin, Amethyst** und **Korallen** in großer Auswahl.

Sehr reichhaltige Auswahl in echt goldenen **Freundschaftsringen** von **2** M. an, sowie **echt goldene**

Trauringe
gesetzlich gestempelt, in verschiedenen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird zum **höchsten Wert** in Tausch genommen.

Diedr. Sündermann,
Langestr. 65

Geschäfts-Veränderung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein
Pelzwaren-, Hut-, Mützen- und Militär-Effekten-Geschäft
nach Langestr. 87,
im Hause des Herrn Hoflieferanten **Muß.**

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich höflichst, mir dasselbe auch in meinem neuen bedeutend vergrößerten Geschäft bewahren zu wollen. Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, wie bisher nur gute reelle Waren zu äußerst billigen Preisen zu führen, zeichne

Hochachtungsvoll
Gustav Engelken, Kürschner.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburger Bank.

Filialen in: Atens-Nordenham, Delmenhorst. **Oldenburg,** Schüttingstr. 20. Filialen in: Hohenkirchen, Jever, Vechta.

Aktien-Kapital Mk. 2 000 000.—.

Wir vergüten für die zum wechselnden Zinsfuss belegten Gelder zur Zeit

4 Prozent Zinsen;

auf feste Termine ebenfalls bis zu **4 Prozent.**

Für uns bestimmte Gelder und Aufträge werden von unseren bekannten Agenturen kosten- und portofrei entgegengenommen.

Oldenburger Bank.
A. Krahnstöver. Probst.

Wohnungen.

Zu verm. möbl. Wohn. u. kl. Stube f. e. Pers. 1. Dobbenstr. 4.

Fr. m. Herrenwohn. z. v. Nadorterst. 6 o.

Eine schöne Oberw. (7 Räume) zu verm. Nachzufr. Ziegelhofstr. 59.

Vakanzen u. Stellengesuche.

Loyer-Mühle. Gesucht auf möglichst bald oder 1. Juni einfaches junges Mädchen von 15—17 Jahren z. St. d. H. gegen Salär.
J. von Thülen.

Gesucht. Feines Woll- u. Kurzwarengeschäft Bremens sucht eine
tüchtige erste Verkäuferin.
Offerten unter **M. 9366** an die Ann.-Exp. von **Hermann Wülker, Bremen,** erbeten.

Ich suche auf sofort einen
Schmiedegesellen,
speziell für Wagenbauarbeit.
Karl Voigt, Zwischenahn.

Schweiburg. Auf sofort
2 Stellmachergesellen
bei dauernder Arbeit und hohem Lohn.
W. Wessels, Stellmacher.

Nadorst. Gesucht auf sofort ein kleiner **Knecht** von 14—16 Jahren.
vor Mohr.

Suche für meine Landwirtschaft auf sofort ein kräftiges **Mädchen.**
Kämena, Bahr 16 b. Bremen.

Tüchtige Schneider
gesucht.
Franz Spangemacher, Donnerschweerstr.

Gesucht auf sofort ein **Lehrling.**
W. Eilers, Photogr. Anstalt, Osterstraße 4.

Gesucht
ein **Laufbursche** (Schulknabe).
M. L. Müller, Heiligengeiststr. 15.

Ges. e. **Stundenmädch.** Lindenstr. 8.

Zwei junge Mädchen können in einem Badeort unentgeltlich die feine Hotelküche erlernen. Eintritt 1. Juli. Offerten **S. 298** an die Expedition d. Blattes.

Osternburg. Schuhmachergesellen erhalten Arbeit. **Heinr. Witte.**

Stenotypist,
Dame oder Herr, findet sofort Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen sub **S. 249** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Irrenanstalt in Wehnen. Gesucht zum alsbaldigen Antritt ein zuverlässiger **Wärter.** Vergütung neben vollständig freier Station jährlich 400 **Mark,** steigend bis 600 **Mark.** Junge und kräftige, solide Leute, die eine gute Schulbildung genossen haben und sehr gute Zeugnisse besitzen, werden bei der Besetzung zuerst berücksichtigt.
Anmeldung bei der Direktion der Anstalt.

Schleunigst gesucht
an jedem, auch d. kl. Orte, Herren z. Verkauf unserer **Cigarren** an Wirte, Händler 2c. Vergüt. *M.* 120 p. Mt., außerd hoh. Prov. **A. Rieck & Co., Hamburg-Borgfelde.**

Osternburg. Maurer sucht **D. Wichmann,** Bremer Chaussee.

Laufbursche gesucht.
A. Wiechmanns Buchhdlg.

Gesucht auf sofort ein 2. treuer ehrl. Arbeiter.
Nachzufr. in der Exped. d. Bl.

Gesucht für eine Liqueur- und Weinhandlung ein gewandter, militärfr. Hausbursche.
Anfangsgehalt bei freier Wohnung per Woche Mk. 18.—.
Nachzufr. Kastanien-Allee 3.

Rastede. Gesucht auf sofort ein junges **Mädchen** schlicht zum schlicht event. gegen etwas Salär.
Frau **Schlange.**

Gesucht auf gleich j. **Mädchen,** welche das **Schneidern u. Zuschneiden** erl. wollen. **M. Sawahn,** Kurwickstr. 31.

Gesucht auf sofort ein
Laufjunge.
Siegmund Ost junior.

Ges. auf sofort ein **Schuhmacher-Geselle. Ed. Claussen,** Georgstr. 7.

Verein für Hausbeamtinnen.
Gesucht zu Mitte Mai **Haushälterin** bei einz. Herrn ohne Dienstmädchen, in kl. Stadt im Herzogtum. Gute Zeugnisse erforderl. Sprechst.: Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 2—4 Uhr. Briefl. Anmeld. muß Rückporto beigelegt werden.
Frl. **Hullmann, Oldenburg,** Steinweg 11.

Gesucht **ein Heizer** möglichst Maschinenschlosser. **W. Böhmann,** Kraftfutter-Fabrik.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.
Sonntag, den 6. Mai, abends 8 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Oberlethe.
Oberlether Krug.
Sonntag, den 6. Mai:
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Aug. John.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Am **Sonntag,** den **6. Mai d. J.,** abends 7 Uhr:
Versammlung
im Vereinslokal.
Zahlreiche und pünktliche Beteiligung sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Petersfehn.
Klub „Gemütlichkeit".
Am Sonntag, den **6. Mai:**
Ball
im Vereinslokal (D. Schmidt).
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Tweelbäke. Sonntag, 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Gerh. Harms.

Jedem Arbeiter
Jedem Handwerker
Jedem Beamten
ein Rad!

Am Sonnabend, den 12. Mai cr., eröffne in Oldenburg,
Ritterstrasse 1,
eine Ausstellung
erstklassiger Fahrräder!

Ich liefere dieselben
an jedermann
zu folgenden beispiellosen Bedingungen:

Ein erstklassiges **Herrenfahrrad,**	Ein erstklassiges **Damenfahrrad,**
feine Marke,	feine Marke,
130 Mark gegen Kassa,	155 Mark gegen Kassa,
150 „ gegen Ratenzahlung,	175 „ gegen Ratenzahlung,
20 Mark Anzahlung,	25 Mark Anzahlung,
Monatlich 5—10 Mark Abzahlung.	Monatlich 6—10 Mark Abzahlung.

Emil Kleinhase.

Donnerschweer Turn-Verein.
Am **Sonnabend, den 5. Mai,** abends 8½ Uhr:
Außerordentliche Hauptversammlung
Nach Schluß derselben:
Kommers mit Freibier.
Die Herren Turnfreunde werden gebeten, sich an der Versammlung zu beteiligen.
Der Turnrat.

Rastede.
Hof von Oldenburg.
Am Sonntag, den 6. Mai:
Ball,
Tanzabonnement 1 *M.*
Es ladet freundlichst ein
G. Ahlers.

Osternburg. Sonntag, den 6. Mai:
Gr. öffentl. Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Lüder Koopmann, Br. Chaussee.

Molkerei-Genossenschaft Edewecht.
Am **Sonntag, den 13. Mai d. J.,** nachm. 5 Uhr:
Generalversammlung
in **Gehrels' Gasthause.**
Tagesordnung:
1. Feststellung der Geschäftsordnung für den Vorstand;
2. Verschiedenes (Vorlegung der Baupläne 2c.).

Um rege Beteiligung ersucht
Der zeitige Vorstand.
Bunjes. Harms. Bohn.

Rasteder Schützen-Verein.
Sonntag, den 6. Mai, nachm. 3½ Uhr:
Potschießen.

Hans Sachs-Verein
(Oldenb. Schuhmachergesellen).
Am **Sonntag, den 6. Mai:**
Ball,
im **„Odeon" zu Eversten.**
Anfang 5 Uhr.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
D. V.

Turn-Verein Nadorst.
Sonntag, den 6. Mai d. J., nachm. 5 Uhr aufgd.,
Tanzkränzchen
im Vereinslokal (Wetjens Etablissement).
Zu allseitigem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.
Sonntag, den 6. Mai d. J., abends 7½ Uhr:
Tanzkränzchen
im **Hotel Kaiserhof.**
Der Vorstand.

Dreibergen.
Am Sonntag, d. 6. Mai, findet unser
Stiftungsfest
statt. — Nachmittags:
Preiskegeln.
Abends:
Kleiner Ball.
Theatralische Aufführungen, Feuerwerk u. große Illumination mittels der neuen Acetylengasanlage.
Musik von der zwischenahner Badekapelle. Eintrittspreis à Person 25 ₰.
Der Ueberschuß ist für die Abgebrannten in Wildeshausen bestimmt.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Kegelklub Dreibergen.

Maurer-Krankenkasse zu Oldenburg.
Am **Sonntag, den 6. Mai:**
Ball
im **Hotel zum Deutschen Kaiser** (P. Lochmann). Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Oberlethe.
Zum kühlen Grunde
Sonntag, den 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
B. Graß.

Westerholtsfelde. Am Sonntag, den 6. Mai:
Tanzmusik,
wozu freundl. einladet **G. Pollet.**

Borbeck. Am Sonntag, 6. Mai
Großes Kegeln.
Anfang nachmittags 3 Uhr.
Abends Ball,
wozu freundlichst einladet
Fr. Harms.

Osternb. Neuenwege. Sonntag, den 6. Mai:
Großer Ball,
wozu freundl. einladet **Emil Mohr.**

Turn-Verein Wardenburg.
Am Sonntag, den 6. Mai 1900:
Ball
bei **Joh. Lüschen.**
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Turnrat.
NB. Rückständige Beiträge sind bis dahin zu entrichten. D. O.

Metjendorf. Sonntag, 6. Mai:
BALL,
wozu freundl. einladet **J. H. Frölse.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 104 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 4. Mai 1900.

Aus aller Welt.

Die Krokodil-Weste.

Die letzte Neuheit für sportbeflissene Gigerl ist, wie man aus London berichtet, eine Weste aus dunkelgrüner Krokodilhaut. Die Krokodilhaut — wenigstens wird sie mit dem Krokodilmuster geprägt — ist weich und biegsam, trotz der sehr glänzenden Außenfläche. Sie wird nicht nur grün, sondern auch in allen Schattierungen von braun getragen. Die Weste wird mit silbernen Schnürsenkeln, die mit kleinen Quasten am Ende versehen sind, zugeschnürt. Ihr Schnitt ist hoch, so daß beim zugeknöpften Rock oben noch ein Viertelzoll der Weste sichtbar wird. Die Krokodil-Weste ist wasserdicht, aber nicht kugeldicht, wie man vermuten könnte; sie hat vor allem den Reiz der Neuheit für sich, aber es scheint nicht ratsam, sie an warmen Augusttagen zu tragen.

* * *

Freigesprochene Kindesmörderin.

In Saragossa hat soeben vor dem dortigen Schwurgericht eine Verhandlung stattgefunden, deren Ausgang allgemeines Aufsehen erregt. Angeklagt war ein Ehepaar aus Calatapud wegen Ermordung eines eigenen Kindes im Alter von acht Monaten. Die Beweisaufnahme ergab folgendes: Als das Ehepaar eines Nachts plötzlich erwachte, kam es zu der Ueberzeugung, daß das bei ihnen schlafende Mädchen vom Teufel besessen sei; schnell entschloß man sich, den Teufel auszutreiben, ohne einen Geistlichen, den man natürlicherweise nicht gefunden haben würde, hinzuzuziehen. Man schlug das arme Kind unaufhörlich auf den Kopf und hielt erst inne, als das Opfer der ruchlosen That seinen Geist aufgegeben hatte; Schädel und Gehirnmasse waren vollständig zerstört. Der Staatsanwalt forderte für die beiden abscheulichen Kindesmörder die Todesstrafe, ließ sich aber auf Grund eines ärztlichen Gutachtens bewegen, die Anklage zurückzuziehen, was natürlich die unmittelbare Freilassung der Angeklagten zur Folge hatte. Nach Ansicht von verschiedenen Aerzten sollen die Angeklagten den Mord in einem plötzlichen Anfall von Wahnsinn begangen haben und darum nach dem Gesetz unverantwortlich für ihre scheußliche That sein. Dieses ärztliche Gutachten befremdet allgemein, da man vor dem Morde an dem Ehepaare nichts Abnormes bemerkt hat, und da es nach dem Morde ebenso geistig gesund ist, wie irgend ein beliebiger Mensch, der im Besitze seiner fünf Sinne ist. Aber noch sonderbarer ist es, daß zwei Menschen in einer Nacht und zu gleicher Zeit ihren Verstand verlieren und auf dieselbe Wahnidee verfallen, nämlich, daß ihre Tochter vom Teufel besessen ist, und daß die Austreibung dieses Bösewichtes nur durch Schläge auf den Kopf, welche den Tod herbeiführen, bewirkt werden kann. Auch der Staatsanwalt, der auf Grund eines Gutachtens, das seinerseits auf Grund der Aussagen der Mörder zusammengestellt ist, die Anklage zurückzieht, obwohl er weiß, daß die Angeklagten vor und nach dem Morde geistig durchaus normal waren, dürfte ein Unikum sein. Wenn eine solche Rechtspraxis um sich greifen sollte, so ist bald kein einziger Verbrecher mehr verantwortlich; denn stets wird sich ein Arzt finden, der behauptet, daß der Verbrecher während der Begehung seiner That wahnsinnig war. Gerade in den letzten Jahren hat man in Spanien eine Reihe von Rechtsprüchen gesehen, welche wegen ihrer Monstrosität wahrlich zum Himmel schreien. Auch jetzt findet die Presse den Ausgang des Prozesses von Saragossa unerhört, wagt es aber nicht, den Staatsanwalt und den Gerichtshof anzugreifen.

Unter der Burenflagge.

Historischer Roman aus Transvaal

18) **von Willem de Ruyter.**

(Aus den Erlebnissen eines Missionars.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

XXII.

Piet Thom war am nächsten Tage auf frischem Pferd nach Johannesburg geeilt und kam daselbst am nächsten Tage an. Er wollte seine Rolle glänzend spielen und alles, was seinem Lande nützlich sein konnte, als Sühne für seine Liebe erfahren und benutzen. Er kam zur selben Zeit des Abends vor dem Gebäude der Bergbankammer an, als daselbst die gesamten Reformer sich versammelt hatten, um eine Narretei zu begehen, welche der Regierung Transvaals neuen Sand in die Augen streuen sollte. Am Vormittag hatte nämlich der Präsident Transvaals, Paul Krüger, eine Proklamation erlassen, deren Wortlaut dahin ging, daß die Johannesburger ernstlich vor Umsturzversuchen gewarnt und ermahnt wurden, sich innerhalb der Landesgesetze zu halten, andernfalls sie es auf eigene Gefahr zu verantworten hätten. Auch war eine Regierungkommission gebildet worden, um mit den Unzufriedenen, den sogenannten „Reformern“, zu verhandeln. Das Reformkomitee, welches keine Ahnung davon besaß, daß die Buren schlagfertig dastanden, wollte dieselben selbstverständlich täuschen und so lange, als möglich, hinhalten, bis Jameson in Johannesburg einträfe.

Sie hatten deswegen mit der Regierungkommission lang und breit verhandelt, sich dann anscheinend völlig zufrieden gestellt und erklärt, den Eid der Treue auf die Burenflagge zu schwören. Zu diesem Zweck hatten sie sich jetzt in Gegenwart der Regierungkommission versammelt, und Mr. Hammond erschien vor ihnen mit der Flagge Transvaals, entfaltete sie, entblößte sein Haupt und forderte die Anwesenden auf, den Schwur der Treue zu leisten. Dabei hatten sie die Farben der Flagge in verkehrter Reihenfolge genagelt und sie in dieser Weise zu der Fahne der neuen Republik geweiht.

In diesem Augenblick trat Piet Thom, von einem Diener geführt, herein und übergab an Charles Leonhard den Brief Jamesons.

Sorgsam hatte Piet Thom ihn geöffnet gehabt und wieder geschlossen.

Hastig riß Leonhard das Kouvert ab und las die Zeilen. Er wurde sofort von den übrigen Reformern umdrängt und befragt. Er aber sagte mit bedeutungvollem Tone nur:

„Freunde, wir haben eine gute Sache soeben beschworen und danken Gott, daß es so weit ist.“

Eine lebhafte Bewegung ging durch die Reihen. Es bildeten sich kleinere Gruppen, Leonhard gab den Brief weiter, und bald wußten alle Anwesenden, daß Jameson heute Nacht die Grenze überschreite und zur Befreiung heranrücke. Trotz der anwesenden Regierungkommissare rief jemand plötzlich: „Hoch Jameson!“ Mit tobendem Geheul wurde der Ruf aufgenommen, und „Hoch Jameson!“ erscholl es aus den Reihen der Reformer.

Piet Thom aber ging unbemerkt davon, schwang sich von neuem auf sein Pferd und ritt noch in derselben Nacht den Weg nach Ottoehop zurück. In den Straßen von Johannesburg starrte manch einer verwundert den jetzt zur Nachtzeit fortreitenden Bur an. Einige Männer fragten ihn, wo er noch hin wolle. Da antwortete Piet Thom: „In zwei Tagen werden Euch die Buren die Stadt über dem Kopfe anzünden!“ Dann verschwand er in der Dunkelheit. Die Reformer, welche ihn suchten und ausforschen wollten, zerbrachen sich den Kopf, wer der rätselhafte Bote, der wie vom Boden verschlungen war, gewesen sein könnte.

Am nächsten Tage wußte fast die ganze Stadt von dem Briefe Jamesons; aber in die festfrohe, siegesgewisse Stimmung mischten sich unheimliche Gerüchte, welche mehr und mehr Platz griffen und schließlich solchen Schrecken verbreiteten, daß viele Johannesburger die Häuser verbarrikadierten, nach dem Bahnhof stürzten und Züge verlangten, um fort zu kommen. Allgemein hieß es: die Buren rücken heran. Sie sind schlimmer als die Indianer. Sie brennen, sengen und morden bereits in der Umgebung. In der Nacht wären bereits bewaffnete Burenabteilungen in der Stadt gewesen und hätten alles durchforscht.

So und ähnlich durchschwirrten die Gerüchte die Luft. Die Köpfe waren verwirrt. Die Furcht vor dem Kommenden wuchs von Stunde zu Stunde. Diejenigen, welche früher am lautesten nach Waffen geschrieen, lamentierten und feilschten auf dem Bahnhof um einen Platz in einem Güterwagen. Schließlich entstand eine Panik. Alles wollte fort, wollte fliehen, aus Furcht vor den Buren.

Wer es irgendwie ermöglichen konnte, verließ mit seiner Familie die unheilschwangere Stätte. Bis zum Ersticken wurde ein Eisenbahnzug nach dem anderen gefüllt und abgelassen. Zug für Zug rollte davon, nach dem Freistaat, nach der Kapkolonie, nach Pretoria. Selbst auf die Bedachung der Wagen kletterten die Leute, sinnlos vor Angst. Die in den Minen beschäftigten Kaffern kamen in die Stadt, halb wahnsinnig vor Angst. Haufenweise liefen sie den Eisenbahnwagen nach, klammerten sich an die Puffer der Wagen, und die Beamten mußten sie mit Peitschenhieben davon loslösen. Die Leonhard, Phillips, Hammond und Genossen suchten indessen durch Proklamationen, Reden, durch Verteilung von Waffen die Sicherheit und Ordnung wieder herzustellen. Umsonst, der größere Teil der arbeitenden Klasse, aus Deutschen, Holländern und Franzosen bestehend, blieb regierungtreu, die anderen flohen, und ein geringer Rest, Menschen, deren Physiognomien jedem Schrecken einflößten, ließen sich Waffen geben und benutzten dieselben dazu, von eingeschüchterten Schankbesitzern Getränke zu erpressen. Es war ein Bild des Schreckens, des Wirrwarrs und des Elends, welches die gepriesene goldene Stadt Transvaals darbot.

XXIII.

Lady Hayman war in Ottoehop geblieben. Sie sagte sich, daß sie in Johannesburg nichts nütze sei, denn die dortigen Elemente waren Maulhelden, aber keine kraftvollen Männer. In ein zweckloses Unternehmen wollte sie sich nicht stürzen; nur Jameson konnte etwas erzielen, und, was für sie zu thun war, den Brief an das Komitee nach Johannesburg, die Botschaft aus Pretoria würde ihr Geliebter, Piet Thom, sicher vollbringen. So konnten die Ereignisse ruhig ihren Lauf nehmen. Sie wartete nur auf Piet Thom und Jameson.

*

Es war am Sonntag, den 29. Dezember 1895, gegen Mitternacht, da verließ Jameson mit ungefähr 1000 Mann und vier Batterien das Lager bei Pitsani und überschritt die Grenze Transvaals, indem er sämtliche Telegraphenlinien zerstörte. Der Kommandant von Mariko, dessen Bezirk Jameson zuerst berührte, sandte ihm sofort ein Schreiben, in welchem er Jameson aufforderte, über die Grenze zurückzugehen und sich nicht eines Verbrechens gegen die Gesetze Transvaals schuldig zu machen.

Jameson antwortete:

„Ich teile Ihnen mit, daß ich keinesfalls gesonnen bin, je einen Schritt auf einem Wege zurückzugehen, welchen mir die Ehre vorschreibt. Ich komme auf Grund einer Einladung der vornehmsten Bewohner des Rand, um ihnen zu helfen bei ihrer Bitte um Gerechtigkeit, und um die gewöhnlichen Rechte eines Bürgers in einem zivilisierten Staate.“

Weiter zog er mit seiner Macht. Aus Ottoehoop war Lady Hayman gekommen, und in ihrer Begleitung Piet Thom. Jameson hatte ihn mit Verwunderung bemerkt, da er aber sah, in welchem Verhältnis die Lady und Piet Thom standen, so machte er gute Miene zu dem bösen Bekannten und hoffte auch durch ihn gute Dienste geleistet zu erhalten. Hiervon konnte er sich auch sofort überzeugen, da ihm Piet Thom alles mitteilte, was er nur erfahren wollte. So z. B., daß in Pretoria kein Mensch etwas von dem Angriff wisse, daß in Johannesburg die größte Begeisterung herrsche, daß der Weg dahin völlig frei sei, und anderes mehr. Was von den Nachrichten zu halten war, das wußte Piet Thom nur allein.

Vorwärts ging der Zug und gelangte bis in die Nähe von Krügersdorp. Hier, das wußte Piet Thom, mußte sich das Schicksal über Jameson und Transvaal entscheiden. Ja, vielleicht sogar das seinige mit. Zwar hatte er versucht, die Lady zu bewegen, mit ihm nach Johannesburg zu reisen; sie jedoch wollte nicht, und er durfte, um nicht als Verräter dazustehen, die Wahrheit nicht sagen. Der Weg nach Krügersdorp führt zwischen zwei Hügelreihen hindurch, und diese waren von den Buren so besetzt, daß ein Vogel sie nicht entdeckt hätte. Weiter und weiter zog Jameson in die Hügelreihen. Schließlich war er an dem Punkte angekommen, wo die Buren ihn haben wollten. Er befand sich in einer Stellung, wie die Maus in der Falle.

Ohne von der Nähe der Buren eine Ahnung zu besitzen, biwakierte die Jamesonsche Truppe die Nacht hindurch. Da, gegen Morgen, ertönten plötzlich einige Schüsse. Im Nu ist das Lager alarmiert, und die aufgehende Morgensonne zeigte Jameson, daß ihm der Weg durch bewaffnete Buren versperrt ist. Sofort befahl Jameson, daß unter dem Schutze des Maximkanonenfeuers eine Reiterattacke gemacht würde. Major Coventry zog seinen Säbel, und mit größtem Mute sprengte er an der Spitze seiner Reiter gegen die Buren.

Kaltblütig ließen diese die Reiter nahen, kaum, daß sie sich rührten. Aber als etwa nur noch zweihundert Schritte dazwischen lagen, da rollte eine Salve aus den Felsen. Einen Augenblick verhüllte der Pulverdampf die Scenerie; wilde Flüche, Schreie, Kommandorufe, Trompetensignale ertönten, und dann sah man, wie innerhalb weniger Minuten das Schicksal des Reiterhaufens besiegelt war. In einem wüsten Knäuel wälzten sich Pferde, und Mannschaften, um endlich in regelloser Flucht zurückzueilen.

Jameson knirrschte mit den Zähnen. Er sah, daß er vor sich eine natürliche Festung hatte, welche durch geringe Streitkräfte des Gegners uneinnehmbar gemacht werden konnte. Sofort ließ er eine zweite Abteilung berittener Infanterie nach der rechten Flanke einen Vorstoß machen, während er, um diesen Angriff zu decken, aus seinen sämtlichen Geschützen ein furchtbares Feuer auf das Centrum der Buren eröffnen ließ. Dann formierte er die Reiterei unter Oberst Willoughby zu einem neuen Angriff. Diese stürmte vor und that ihr Möglichstes.

Kommandant Cronje hatte den Angriff auszuhalten, und er war so unvorsichtig gewesen, seine gedeckte Stellung zu verlassen, um die Jamesonsche Truppe von der Seite zu überrumpeln. Mitten in diese Bewegung hinein erfolgte der neue, ungestüme Angriff der Engländer.

In zäher Entschlossenheit focht jetzt jeder Bur um sein Leben. Jeder focht allein. Der alte Jakobs stand mitten unter den Engländern. Seine Munition war zu Ende. Er hatte sein Gewehr ergriffen und schlug mit dem Kolben auf seine Angreifer. Ein baumlanger Irländer wollte ihm eben den Gnadenschuß versetzen, da wurde diesem das Gewehr aus der Faust geschlagen; Piet Thom stand plötzlich neben Ohm Jakobs und deckte ihn. Er hatte aus der Ferne die verzweifelte Lage des alten Buren wahrgenommen, und aus seiner Unthätigkeit erwachend, stürmte er aus der Jamesonschen Stellung mitten durch die Batterie heraus und eilte dem Buren zu Hilfe. Nun stand er neben ihm und verteidigte ihn und sich mit einem Revolver gegen die wütend anstürmenden Engländer. Jakobs war, aus vielen Wunden blutend, niedergesunken.

Aber das Artilleriefeuer Jamesons war so stark, daß an ein längeres Halten nicht zu denken war, so nicht Hilfe herbeikam.

Kommandant Potgieter hatte währenddem auf der rechten Seite den Flankenangriff auszuhalten. Immer von neuem versuchten die Engländer durchzubrechen und den Weg nach Johannesburg zu erreichen. Jameson wußte, daß es Leben oder Sterben hieß, und machte mit den Seinen verzweifelte Anstrengungen, das Feuer der Buren zum Schweigen zu bringen. Mit vernichtendem Artilleriefeuer überschüttete er ihre Felsdeckungen.

Da dröhnten von Johannesburg Kanonenschüsse. Jamesons Hoffnung hob sich; jetzt endlich erhielt er von dem Reformkomitee die ersehnte Unterstützung.

Aber vergeblich. Buren waren es, und keine Briten. Die Hauptmacht der Buren kam mit Artillerie aus Pretoria herbei.

Die ersten Granaten sausten heran und krepierten unter den Engländern.

Das Feuer der Buren wurde lebhafter. Kein Zweifel blieb mehr für Jameson, ein Sieg war nicht mehr zu erfechten, jetzt galt es nur die Rettung in einem gedeckten Rückzuge.

(Fortsetzung folgt.)

Kampfgenossen-Verein Oldenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Der hiesige **Marine-Verein** ladet uns nebst Damen zu seinem am **Sonntag, den 6. Mai d. J.,** abends 7 Uhr, im **Ziegelhof** stattfindenden Stiftungsfeste ein. **Eintritt frei!**

Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. März 1900	17,404,090	Mk. 76	Pf.
Im Monat März 1900 sind:			
neue Einlagen gemacht	151,239	„ 63	„
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	285,257	„ 66	„
somit Bestand der Einlagen am 1. April 1900	17,270,072	„ 73	„
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände 2c.) .	18,348,244	„ 33	„

Laval-Wichse giebt andauernden tiefschwarzen Glanz.

Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion.

Für ein hiesiges Manufakturwarengeschäft werde ich am

Sonnabend, den 5. Mai d. J.,

vorm. 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufgd.,

im Saale der Markthalle (oben):

ca. 1000 Meter

kouleurte moderne

Seidenreste

in Längen von 80 Centimetern bis 6 Meter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen. Die Reste eignen sich für Kleiderbesatz und Blousen.

Bemerkt sei noch, daß die Reste einzeln aufgesetzt und zu jedem Preise losgeschlagen werden.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Aukt.

Immobil-Verkauf in Klattenhoff.

Wildeshausen. Der Baumann **Joh. Friedr. Köhler** in **Klattenhoff** beabsichtigt, seine daselbst, nahe beim Staatsforst Stühe, ca. 30 Min. von den Bahnhöfen Brettorf und Immer belegene

Stelle,

zur Gesamtgröße von 78 ha 61 ar 90 qm mit Wohnhaus, Heuerhaus, Speicher, 3 Scheunen, Schweinestall und 2 Schafställen, öffentlich durch den Unterzeichneten zu verkaufen.

Die Ländereien sind sehr guter Bonität und die Gebäude in tadellosem Zustande.

Die Stelle wird im ganzen und wie folgt geteilt zum Aufsatz kommen:

1. Der Rumpf mit Wohnhaus, Speicher, 2 Scheunen und Schweinestall nebst 27 ha 27 ar 17 qm Ländereien, wovon ca. 22 ha Acker, Garten, Wiesen und Weiden und ca. 3 ha Laub- und Nadelholz,
2. das Heuerhaus mit Scheune und 7 ha 31 ar 64 qm Acker, Garten, Wiese und Weide, in einem Komplex belegen,
3. 7 ha 41 ar 95 qm zusammenliegendes Acker- und Grünland mit vorzüglichem Mergellager (neue Hof, neuen Ort und bei den Höften) als **Anbauerstelle,**
4. 5 ha 58 ar 45 qm zusammenliegendes Acker- und Grünland (hinter den Kohlhöfen und Westerkamp) als **Anbauerstelle,**
5. 7 ha 80 ar 54 qm Heide beim witten Moor,
6. 2 ha 80 ar 14 qm im Herrendrup, Wiese,
7. 16 ha 22 ar 79 qm Heide am Stühe, zur Kultur sehr geeignet,
8. 1 ha 91 ar 69 qm beim Ströhen,
9. — ha 49 ar 56 qm beim Koven,
10. 1 ha 72 ar 50 qm Brandkuhle, Wiese und Laubholz.

Verkaufstermin am

Donnerstag, den 10. Mai d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in Strodthoffs Wirtschaft zu Feldhake.

C. Wehrkamp, Aukt.

Hof-Verpachtung.

Ein ca. 300 Morgen großer **Hof** der rechtsseitigen Wesermarsch, mit vorzüglichen Wiesen- und Weidenverhältnissen, ist wegen Krankheit des Besitzers bei möglichst baldigem Antritt unter sehr günstigen Bedingungen **zu verpachten.**

Das Wirtschaftsgerät, sowie **60 Stck. Hornvieh, 18 Pferde, 30 Schweine,** kann mit übernommen werden.

Milch kann in nächster Nähe für 20 Pfg. pro Liter abgesetzt werden.

Blumenthal (Hannover), den 28. April 1900.

D. Dunker.

Ausverkauf in Gemüse-Konserven

Erbsen,	2 Pfd.-Dose	Mk.	0,50,
Schnittbohnen,	"	"	0,35,
Brechbohnen,	"	"	0,38,
Perlbohnen,	"	"	0,48,
Brechspargel,	"	"	1,—,
Stangenspargel,	"	"	1,30.

Marie Pieper,

Langestr. 16, vis-à-vis P. F. Ritter.

Futterreis,

besonders für kleine Küken, Pfd. 10 ₰, 32 Pfd. für 3 ℳ, bei

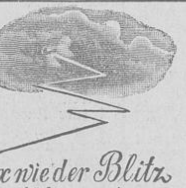
Paul Danckwardt.

Neue Leinsaat

empfiehlt billigst

Paul Danckwardt.

Instandsetzen von Gärten und Gräbern wird übern. Burgstr. 14.



Fix wie der Blitz

bäckt man mit

Liebigs Backpulver

seit länger als einem

¼ Jahrhundert.

!Ueberall käuflich!

Meine & Liebig,

Hannover.

Küchenmöbel,

als:

Anrichten, Küchenschränke, Stühle, Tische, Borten, Wasserbänke, Etageren, Ablaufbretter, Spültische 2c.,

ferner:

sämtl. Haus- und Küchengerät,

empf.

B. Fortmann & Co.

Langestraße 21.

NB. Wir bitten bei Bestellung genau auf unsere **Firma u. Hausnummer 21 Acht zu geben.**

Solid gearbeitete Schränke, Kommoden, Bettstellen, Tische, Rohr-, Rüschen- und Strohstühle, Spiegel, Gardinenkasten, Zuggard.-Einrichtungen 2c. empfehlen

B. Fortmann & Co.,

Langestr. **21.**

NB. Wir bitten bei Bestellung genau auf unsere Firma und Hausnummer **21** Acht zu geben.

Ausverdingung.

Am **Dienstag,** den **8. Mai,** nachmittags 6 Uhr, soll in der **Genossenschaft Tungeler Marsch** zwischen Thies' und Dannemanns Land ein Posten **Erdarbeit** ausverdungen werden.

Annehmelustige wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Der Vorstand.

Pfaff-Nähmaschinen.

Keine anderen Nähmaschinen weisen anerkanntermaßen so **viele Vorzüge** und **Verbesserungen** auf, wie die

Pfaff-Nähmaschinen.

Aber auch keine andere Nähmaschine ist mit derselben **Genauigkeit, Sorgfalt** und **Gediegenheit gearbeitet,** wie die

Pfaff-Nähmaschine,

welche **aus den besten Rohstoffen** hergestellt ist und daher eine **unverwüstliche Dauerhaftigkeit** besitzt.

Die allerneueste **Pfaff-Nähmaschine** ist die

Pfaff-Bogenschiff-Maschine,

welche infolge ihres **wenigen Mechanismus** einen **äußerst ruhigen, schnellen** und **leichten Gang** hat und vor allem **fast garnicht reparaturbedürftig** ist.

Mehrjährige Garantie. **Unterricht gratis.**

Reparaturen gut und billig.

Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

H. Barelmann,

Maschinenbauer, Achternstraße 59.

Globus Putz Extract

ist das

beste Metall Putzmittel.

Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½ %, mindestens 3, höchstens 4 %, gegenwärtig also

4 %,

mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2 %.

W. Fortmann & Söhne,

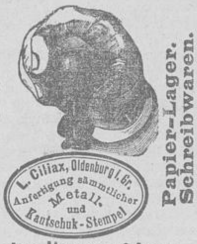
Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.

Brautkränze, Silberkränze, Brautschleier, Schleifen und Jabots billigst in größter Auswahl. **Jacob Heinrich Eilers,** Achternstr. 44.

Bruteier v. m. hochf. präm. **schw. Minorka u. wß. Italiener,** Stück **30** ₰. **Stöver,** Haarenefchstr. 47.

L. Ciliax

Geschäfts-Couverts u. Briefpapier.



Papier-Lager. Schreibwaren.

Schreibmaschinen

u. sämtl. Zubehör.

Schapirographen,

Quart Mk. 17, einschl. Zubehör.

Ersatzrollen für Schapirographen ebenfalls zu Fabrikpreisen!

Neo-Cyclostyle,

bester Vervielfältiger.

Kochherde

in allen Größen und verschiedener Konstruktion eigener Fabrik sind wieder vorrätig zu billigen Preisen.

Alte emaillierte u. gußeiserne Herde sind billig abzugeben.

H. Otto,

Nelkenstraße.

Hollerneuenwege.

Von zwei Pferden

Stute Aquilla I,

" " II,

wünsche eins zu verkaufen.

D. Kläner.

Zu verk. ein **Halbrenner,** so gut wie neu.

Karl Stelljes, Langestr. 86.

Streichfertige Oelfarben.

Gekochtes Leinöl,
Fußbodenöl mit u. ohne Farbe,
Strohhutlack in allen Farben,
Fußbodenlack mit u. ohne Farbe,
Brunolein, Beizen, Politurlacke, Lacke in allen Sorten

empfiehlt

Fr. Spanhake,

Kl. Kirchenstr. 7, b. d. Markthalle,

Spezialgeschäft

in **Farben, u. Lacken Malerartikeln.**

Zahnschmerz

hohler Zähne beseitigt sicher sofort **„Kropps Zahnwatte"** (20 % Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt: **Drogerie H. Fischer.**

Halte mich bei Anschaffung von landw.

Maschinen u. Geräten

bestens empfohlen.

Preise billigst.

— Bedingungen coulant.

B. Lohe, **Oldenburg,** Georgstr. 9.

---

4 neue Herrenräder, St. 150 ℳ, 2 beste Herrenräder, 80 u. 100 ℳ. Nadorsterstr. 82, parterre.

10,000 Dachpfannen 60,000 Steine

vom Abbruch des Kammergebäudes bei der abgebrannten Kaserne sofort vom Platz billig zu verkaufen.

Näheres Lindenstr. 65.

Rastede-Südende. **Meinen prämiierten**

Herdbuchstier

empfehle z. Decken. Heinr. Kuck.

Wahnbeck.

Brennabor-Fahrräder

empfiehlt **F. Bruns.**

NB. Gebrauchte, gut erh. **Fahrräder** zu billigen Preisen.

---

9 Cuba 21 ₰, 2 Goldküste 7 ₰, 10 Luxemburg 17 ₰, 3 Orange-Republ. 8 ₰, 2 Persien 7 ₰, 6 Preußen 16 ₰. **G. Zechmeyer,** Nürnberg. Satzpreisliste grat.

Nadorst. Zu verk. ein noch gutes **Arbeitspferd. Joh. Schuhmacher.**

Silberl.-Bruteier. Catharinenstr. 18.

Café und Conditorei

Emil Lange,

Heiligengeistwall 3 a.

Gicht

Ischias

Nerven

Rheuma

Leidende finden schmerzlindernde Hilfe allein durch

Rheumanervol

von Otto Lindner, Apoth., Dresden-N. best. aus Rh.-Essenz, Rh.-Massagetuch, Rh.-Watte, Rh.-Binde in Cartons à 4 Mk.

Rheumanervol

ist 10 % Anf. v. Angelikaw., Balsamkr., Arnikabl., Senfsam. mit 2 % Catechu, Benzoe, Myrrh. u. 1 % Camph., Capsic., Salicyl, Bromk., citronf. Lith. in 90 % Fichtenh.-Alkohol m. 3 % Essigäther u. Köln. Wasser. In d. Apotheken erhältl.

Zurückgesetzte Strohhüte,

Stück 40 bis 75 ₰.

Anna Spalthoff, Schüttingstr. 11.

Zwischenahn.

Ich habe noch 500 Pfund

ff. Futterhonig

zu verkaufen.

Louis Hullmann.

Vögel! **Zu verkaufen!** Alle Arten, in- u. ausländische, in großer Auswahl.

W. Tegtmeier, Bremen,

Langenstr. 27.

Empfehle mich den geehrten Damen von Oldenburg als **Schneiderin** in und außer dem Hause. Habe schon seit 9 Jahren in Eutin ein Geschäft mit gutem Erfolge betrieben und garantiere für tadellosen Sitz und akkurate Arbeit. Hochachtungsvoll

Ida Lundi.

Oldenburg, Ludwigstr. 429, im Eversten.

Wollene u. baumw. Strickgarne,

Estremadura,

Negergarn und Seidenwolle

empfiehlt

W. Weber, Langestr. 86.

Gewürzschränke, Salzfässer, Küchenborten, Handtuchhalter, Garderobenhalter. **Carl Wille,** Staustr. 10.

Wilh. Pape,

Langestraße 56.

Empfehle:

Müllers preisgekrönte Leder-Appretur,
Excelsior-Fett-Lasur,
Perless-Gloss (für Corin-Stiefel)
Liparin (Ersatz für Wichse),
Strandschuh-Lack,
Strandschuh-Crême,
Kidleder-Crême,
Chevreaux-Glanz,
Geschirr-Glanz,
Schwarz-Leder-Lack,
Leder-Cement,
Maschinen-Oel,

Vorzügliche Glanzwichse.

Wohne jetzt

Rummelweg Nr. 1,

und halte mich zur Anfertigung eleganter **Herren- und Knaben-Garderobe** zu billigen Preisen bestens empfohlen.

B. Brundiers, Schneidermeister.

Wohne jetzt Bahnhofstraße 17.

Frau Kruse,

Vermittelungs-Bureau 1. Ranges.

Zu verkaufen ein fast neuer **Sparherd.** Elimarstraße 3.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Hoyer, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg